Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. Z.Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 175 | Detmold, Freitag, 28. Juni 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Gestürzte Größen

Exkönig Zogu in der Plutokratenhauptstadt eingetroffen.

Wie Reuter aus London meldet, ist der Exkönig Zogu von Albanien mit seiner Gattin Geraldine und dreien von seinen Schwestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen.

Damit ist dieser Operetten-Potentat, der, wie erinnerlich, unter Mitnahme der Staatskasse sein von ihm rücksichtslos ausgepowertes Land verließ, nach Irrfahrten durch fast ganz Europa glücklich an dem erwählten Sammelplatz aller gestürzten Größen der reaktionären Plutokratie angelangt. Er vervollständigt jetzt den Reigen: Negus, Haakon, Hambro, Biesterfeld, Mandel. Eine wirklich erlauchte Gesellschaft. Ob es sich für Zogu noch lohnen wird, in London seine zahlreichen Koffer auszupacken, wird die Zukunft lehren.

Deutsches Volk! Herhören!

Das Lügengewebe der Feinde wird zerrissen

Eine belehrende Zusammenstellung über Feindlügen und Tatsachen — Was alles zusammengeschwindelt wurde — Die deutschen OKW.-Berichte allein verkündeten die Wahrheit — Verbrecherische Frivolität auf Seiten der Feinde

Berlin, 27. Juni. Dem deutschen Volke ist es in den letzten Monaten erspart worden, alle die vielen Lügenmeldungen unserer Feinde zu hören. Jetzt aber ist der Zeitpunkt gekommen, die damals von feindlichen Staatsmännern und Zeitungen gemachten Aeußerungen und Voraussagen unter die Lupe zu nehmen und sie im Lichte der inzwischen eingetretenen Tatsachen zu studieren.

Es ergibt sich daraus:

1. **wie richtig es war, diese auf reine Agitation aufgebauten Lügenmeldungen nicht im einzelnen weiterzuverbreiten;**
2. **die verbrecherische Frivolität, mit der diese Lügner und falschen Propheten den Ernst ihrer eigenen Lage zu verschleiern suchten;**
3. **die Tatsache, daß diejenigen Völker, die auf eine derartige verlogene und unsachliche Unterrichtung angewiesen waren, das Opfer von Verbrechern und politischen Charlatanen wurden.**

Aus der Fülle des vorliegenden Materials, mit dem man ein ganzes Buch zusammenstellen könnte, bringen wir heute nur eine kleine Auswahl, die beliebig erweitert werden könnte.

Chamberlain-Pétain

Chamberlain-Rede, 4. 4. 40

Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnutzen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwältigen, ehe wir die Mängel ausgeglichen hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Omnibus verpaßt.

Rede des französischen Ministerpräsidenten Marschall Pétain, 17. 6. 40, 13.30 Uhr

Schweren Herzens sage ich euch Franzosen, daß der Kampf aufhören muß. Ich habe mich an den Gegner um die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.

Polenfeldzug

„Oeuvre", 1. 9. 1939

An höchster Stelle ist man in London und Paris sehr zuversichtlich, seit man hörte, daß die Deutschen überall aufgehalten wurden. Obwohl die deutschen Truppen überall mit äußerster Kraft vorwärtsstürmten, haben die polnischen Waffen ihren Angriff gebrochen. Hitler, der für den ersten Tag seinen großen Erfolg haben wollte, wurde also enttäuscht. Die polnische Flugwaffe hat außerordentlich gut gekämpft.

„Oeuvre", 2. 9. 1939

Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet. Das ist eine große Enttäuschung für die Nazis. Im deutschen Generalstab herrscht bereits große Uneinigkeit über die Führung der militärischen Operation. An der Front fielen 10000 deutsche Tanks in die Hände der Polen.

„Oeuvre", 5. 9. 1939

Eine Atmosphäre größter Freude verbreitete sich auf die Nachricht hin, daß 30 polnische Flugzeuge sich ganz einfach nach Berlin begeben hätten und daß sie heil zurückgekehrt seien. Zum erstenmal überflogen feindliche Flugzeuge Berlin.

„Epoque", 8. 9. 1939

Nirgend hat es einen deutschen Durchbruch gegeben und nirgend eine polnische Niederlage. Große Hoffnungen sind noch gestattet.

DNB., 1. 9. 1939

An allen Fronten wurden die erwarteten Erfolge erzielt. Die deutschen Truppen erreichten nördlich der Westbeskiden die Linie Neumarkt—Suchard. Sie überschreiten die Olsa bei Teschen. Sie dringen in Richtung Czenstochau vor. Im Korridor erreichten sie die Warthe bei Nakel. Deutsche Truppen standen am Abend dicht vor Graudenz. Die deutsche Luftwaffe erringt die Herrschaft über den polnischen Luftraum.

DNB., 2. 9. 1939

Die deutschen Truppen nehmen Pleen, den Jablunka-Paß und Wielun. Im Korridor wird die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Die nördlich befindlichen Heeresteile sind abgeschnitten. Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe treffen die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand auf das schwerste.

DNB., 5. 9. 1939

Das oberschlesische Industriegebiet wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab. Die polnischen Flieger treten — mit Ausnahme einzelner Jäger bei Lodz — nicht mehr in Erscheinung.

DNB., 8. 9. 1939

Deutsche Truppen stehen 60 km vor Warschau. Der Narew bei Rozan und Pultusk wurde überschritten. In der Provinz Posen wurden weitere Gebietsteile besetzt.

„Oeuvre", 10. 9. 1939

Hitler wird sich darüber klar, daß die polnische Strategie dahin geht, sich in guter Ordnung hinter die Weichsel zurückzuziehen. Dort kann sich das polnische Heer auf einer verkürzten Front mit verhältnismäßig geringen Kräften halten, und ist somit in der Lage, in geeignetem Augenblick nach Ostpreußen zurückzustoßen. Der Führer weiß das und ist deshalb sehr in Sorge.

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 13. 9. 1939

Lodz ist durch polnische Truppen wieder erobert worden.

Havas, 13. 9. 1939

An keiner Stelle ist es gelungen, die polnische Widerstandslinie am Bug, an der mittleren Weichsel oder am San zu durchbrechen.

Polnischer Botschafter, Paris, 3. 9. 1939

Der polnische Rundfunk verkündet, daß Czenstochau, das polnische Nationalheiligtum, in Flammen steht. Der Kreuzgang mit dem Bilde der Schwarzen Muttergottes wurde am 2. September durch die deutsche Luftwaffe mehrfach mit Bomben belegt.

„Oeuvre", 14. 9. 1939

Der Regen, der jetzt auf allen Fronten niederfällt, hat einen unermeßlichen Schmutz hervorgerufen. Er bereitet der deutschen Luftwaffe ungeheure Schwierigkeiten, ihre bisherige Aktion fortzusetzen. Die Polen haben Lodsch wiedererobert. Hitler war in seinen Annahmen also zu optimistisch. Immer lauter wird deshalb die Kritik aus den Fachkreisen.

DNB., 10. 9. 1939

Deutsche Truppen überschreiten in Südpolen bei Sanok, bei Radymno und Jaroslau den San. Bei der großen Entscheidungsschlacht im Weichselbogen werden polnische Durchbruchsversuche nach Osten abgewiesen. Auch der östliche Narew-Lauf wird bei Nowogrod und Wizna überschritten.

DNB., 13. 9. 1939

Der Führer besucht die Stadt Lodz. Der deutsche Angriff bei Kutno schreitet fort, die eingeschlossenen polnischen Armeen geraten in zunehmende Bedrängnis. Die deutschen Truppen stoßen weit östlich am San bei Rawaruska und Tomaschow über die Straße Lemberg—Lublin hinaus vor. Nördlich Sandomierz wird bei Annopol die Weichsel an mehreren Stellen überschritten.

Erklärung des amerikanischen Journalisten L. P. Lochner, 5. 9. 1939

„Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnischen Behauptungen über die Zerstörungen des Muttergottesbildes von Czenstochau frei erfunden sind." Dasselbe bestätigte Prior Pater Norbert Motylewski, Kloster der O.C. Paulinen, Czenstochau.

DNB., 14. 9. 1939

Deutsche Truppen kämpfen unter den Toren Lembergs. Gdingen wird besetzt. Die eingeschlossenen polnischen Divisionen versuchen vergeblich, nach Südosten durchzubrechen. Lodsch liegt weit außerhalb der Kampflinie. Die deutsche Luftwaffe greift trotz schlechten Wetters die Bahnlinien erfolgreich an und unterstützt den Kampf gegen die bei Kutno eingeschlossenen Polen durch Bomben und Tiefangriffe. Die polnische Luftwaffe ist längst ausgeschaltet.

Französische „Entlastungsoffensive" während des Polenfeldzuges

„Daily Expreß", 5. 9. 1939

Es ist den französischen Truppen gelungen, an mindestens 12 Punkten die deutschen Linien zu durchbrechen.

Havas, 8. 9. 1939

Teile des Westwalles wurden unter konzentrischem englisch-französischem Feuer in die Luft gesprengt.

„Daily Telegraph", 9. 9. 1939

Die französischen Armeen haben an der Westfront den Angriff begonnen.

„Herald Tribune", 9. 9. 1939

Die französische Armee geht täglich 5 Kilometer vor und hat demnach fast sämtliche Vorwerke des Westwalles genommen.

DNB., 5. 9. 1939

Im Westen bisher keine Kampfhandlungen.

DNB., 8. 9. 1939

Das deutsche Hoheitsgebiet wurde auch gestern nicht angegriffen.

DNB., 10. 9. 1939

Im Westen haben erstmalig französische Spähtrupps die deutsche Grenze überschritten und sind in Gefechtsberührung mit unseren weit vor dem Westwall befindlichen Vorposten getreten.

DNB., 12. 9. 1939

Oertliche Vorpostenkämpfe zwischen Saargemünd und Hornbach.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Italienischer Großangriff

auf die militärischen Anlagen Maltas.

Rom, 27. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag lautet:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Bomberformationen haben in mehreren Wellen Malta angegriffen und gegen die dortigen Marine- und Luftflottenziele neuerdings eine heftige Zerstörungsaktion durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Horste zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Luftangriffe gegen Depots und Kraftwagenparks wiederholt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt. Einheiten unserer Marine haben die englische Flottenbasis Sollum mit Erfolg bombardiert.

Feindliche Luftangriffe auf Massaua und Assab sind ohne jedes Ergebnis geblieben.

Querschnitt des Tages

Gestern nachmittag trat das Parlament der slowakischen Republik zu einer Sitzung zusammen, in der der Vorsitzende Dr. Sokol, erklärte, daß der Sieg der deutschen Armee einzigartig in der militärischen Geschichte ist und die Bewunderung der ganzen Welt erweckt. Der Vorsitzende erklärte dann, der aufrichtige Gruß der Slowakei gelte heute vor allem Deutschlands großem Führer Adolf Hitler, dem größten Staatsmann in der neuen Zeit und dem Schöpfer eines neuen Europas.

Daß die Haltung der Inder keinesfalls so ruhig ist, wie man dies in englischen Nachrichten so gern wahrhaben möchte, geht aus einer Meldung hervor, die die Schiffahrtsgesellschaft Nyk in Tokio erhalten hat. Danach soll der Hafen von Bombay bis Ende dieses Monats gesperrt sein. Die Sperrung sei auf Unruhen in der Stadt zurückzuführen.

Das italienische U-Boot, das den britischen Hilfskreuzer „Calypso" versenkte, ist in seiner Flottenbasis zurückgekehrt, wo der Kommandant, Schiffsleutnant Tosoni-Pittoni, seine Beförderung zum Korvettenkapitän erfuhr.

Ankunft an der spanischen Grenze

Die ersten deutschen Soldaten von der spanischen Bevölkerung begeistert begrüßt

Irun, 28. Juni. Der Sonderberichterstatter des DNB. meldet, daß Donnerstag morgen ½12 Uhr auf der „Internationalen Brücke" von Behovia die ersten deutschen Soldaten eintrafen, und zwar ein Flakwagen mit 20 Soldaten einer Kompanie Kriegsberichterstatter. Mehrere deutsche Offiziere und Adjutanten passierten in Uniform die „Internationale Brücke" und begrüßten im Gebäude der spanischen Grenzkommandantur Kommandanten Ochotorena. Die Bevölkerung, die bereits seit gestern auf das Eintreffen der Deutschen wartete, bereitete den deutschen Soldaten auf der spanischen Seite einen erhebenden Empfang. Hochrufe auf Spanien und Deutschland, auf Franco und Hitler wechselten sich ab. Die deutschen Soldaten wurden umarmt von der begeisterten Menge. Aus Madrid traf der deutsche Botschafter von Stohrer und der Militärattaché Oberst Bruns ein. Als Vertreter der Partei traf zum Empfang der Ortsgruppenleiter von San Sebastian, Weisel, ein.

Der Chef der deutschen Besatzungsarmee von Basses Pyrénées traf um 5 Uhr nachmittags auf der „Internationalen Brücke" ein und wurde von dem deutschen Militärattaché, Oberst Bruns, begrüßt. Von 6 Uhr nachmittags an traf in Hendaye die erste motorisierte Kolonne der deutschen Armee ein. Der General der 6. spanischen Division, Lopez Pinto, hat sich ebenfalls von Irun an die Grenze begeben.

Deutsche Truppen bis ostwärts Bordeaux vorgerückt

U-Boot versenkte 35000 BRT. — Bombenangriffe auf englische Hafenanlagen und Flugzeugwerke — Wieder Zivilpersonen bei feindlichen Bombenabwürfen in Westdeutschland getötet

Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages entsprechend rückten unsere Truppen bis zum Dordogne-Abschnitt ostwärts Bordeaux vor.

Erkundungsvorstöße schwächerer feindlicher Seestreitkräfte an der nordfranzösischen Küste in der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden mühelos abgewiesen.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 35000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut Hafenanlagen sowie Werke der Flugzeugindustrie in England mit Bomben an. Ein eigenes Flugzeug kehrte nicht zurück.

Britische Flugzeuge setzten ihre Bombenabwürfe in Westdeutschland auch in dieser Nacht fort, ohne militärischen Schaden anzurichten. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Zwei britische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Jäger abgeschossen.

Beim Rheinübergang am 15. 6., bei den Durchbruchkämpfen und bei der Erstürmung eines Vogesenpasses zeichnete sich der Major Schüler an der Spitze des von ihm befehligten Infanterie-Regimentes durch persönlichen tapferen Einsatz aus.

Aus der alliierten Lügenkiste

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. **Berlin**, 28. Juni. Schon die ersten Tage des polnischen Feldzeuges waren von faustdicken Lügen der Westmächte über großartige Erfolge der Polen begleitet. Seitdem fand weder Frankreich noch England den Weg zur Wahrheit zurück. Lüge wurde auf Lüge gehäuft, Lügen wurden erfunden, um die Stimmung hochzuhalten, bis nachher das Eingeständnis der Niederlage dem polnischen wie dem französischen Volk den letzten Rest der Widerstandskraft raubte.

Wenn einmal die Geschichte dieses von England angezettelten Krieges geschrieben wird, dann sollte ein besonderes Kapitel ergründen, wie es die unverantwortlichen Minister der Westmächte überhaupt fertig bringen konnten, angesichts der furchtbaren militärischen Niederlage von glänzenden Siegen ihrer Truppen zu reden. Vom Propagandaministerium des Kabinetts Reynaud stammt die Wendung, man werde die Wahrheit berichten, soweit sie nationalpolitisch tragbar sei! Dieses Eingeständnis erfolgte als die Schlacht in Flandern schon entschieden war und das französische Volk an den Worten seiner Minister zu zweifeln begann. Die damalige Erklärung Frossards konnte nur bekräftigen, daß Frankreich den Sieg durch die Lüge gewinnen wollte. Ein törichtes, kindliches, ja verbrecherisches Beginnen. Falschmeldungen haben weder in Polen noch in Frankreich die deutschen Panzer aufhalten können. Sie haben nur den Zusammenbruch beschleunigen können.

In Frankreich und Polen logen die Minister aus Angst vor der Rache des Volkes, aus Furcht vor dem Urteil der Geschichte, da sie die Wahrheit um Tage hinaus zu zögern versuchten. Anders in England. England war zunächst nicht unmittelbar bedroht und es war britische Tradition, andere Völker zu opfern. Konnte nicht einmal Albion die Wahrheit vertragen? Auch in London herrschte vom ersten Tage an die Lügenpropaganda. Liest man die lange Reihe der Schwindelmeldungen, dann fällt alsbald auf, daß keiner so trefflich zu lügen, so bedenkenlos zu heucheln verstand wie der Brite. Die tollsten Verdrehungen angesichts der schmählichen Niederlagen stammen aus dem Londoner

Rundfunk. Sein würdiger Nachfolger war der nun verstummte Pariser Sender.

Es ist lehrreich, einmal diese Lügenmeldungen nachzulesen. Die Schlachten in Polen und in Frankreich sind zu Ende gekämpft. Die deutschen Siege sind Gegenwart und schon deutsche Geschichte zugleich. Wir können heute über diese erlogenen Nachrichten lächeln. Aber mehr als das, wir lesen noch einmal mit tiefer Genugtuung die klaren Sätze aus den täglichen Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht. Der preußische knappe Stil dieser Berichte ist uns lieb geworden. Der Wahrheitsgehalt stand stets und in allen Ländern außerhalb jeder Diskussion. Es ist die Gewißheit der eigenen militärischen Stärke, die unausgesprochen in diesen Berichten mitschwingt.

Das Wahlprogramm der Republikaner

„Gegen jede Verwicklung in fremde Kriege."

Philadelphia, 27. Juni. Nach dreitägigen Beratungen, die fast ausschließlich der Formulierung des Außenpolitischen Teiles gewidmet waren, wurde das offizielle Wahlprogramm der Republikanischen Partei veröffentlicht und anschließend ohne Aussprache angenommen.

Das Gebot der Stunde sei, die Landesverteidigung so stark zu machen, daß keine Macht jemals amerikanischen Boden betreten könne. Die Republikanische Partei wende sich entschieden gegen die Verwicklung der USA. in fremde Kriege, zumal Amerika heute noch unter den Nachwirkungen des Weltkrieges leide. Die gegenwärtige Regierung habe bereits 54 Milliarden Dollar ausgegeben und müsse zugeben, daß die Rüstungsbereitschaft der USA. völlig mangelhaft sei. Die Republikanische Partei verlange den Ausbau der Landesverteidigung derart, daß die Vereinigten Staaten imstande seien, die Monroe-Doktrin aufrechtzuerhalten.

Damit das amerikanische Regierungssystem nicht gestört werde, verlange die Republikanische Partei abschließend einen Zusatz zur Verfassung, wonach keinem Präsidenten mehr als zwei Amtstermine zugebilligt werden dürften.

Kammerberatungen in Bordeaux

Minister für Demobilmachung. — Kuchenherstellung verboten.

jb. **Genf**, 27. Juni. Die französischen Senatoren und Abgeordneten, soweit sie sich nicht zur theoretischen Weiterführung des Krieges nach London begeben haben, haben sich zur Mitarbeit am Aufbauwerk der Regierung Pétains bereit erklärt. Bis jetzt haben sich rund 100 Parlamentsmitglieder in Bordeaux zusammengefunden und sich zur Politik Pétains bekannt. Ihre Beratungen finden jedoch nicht unter dem Vorsitz der bisherigen Senats- und Kammerpräsidenten statt, obwohl diese gleichfalls in Bordeaux anwesend sind, sondern unter dem Präsidium des Staatsministers Marquet, der auch die Direktiven des Kabinetts übermittelt.

Wie Havas meldet, behandeln die Parlamentsarbeiten drei Hauptaufgaben: die militärische und industrielle Demobilmachung — ein Minister für die Demobilmachung ist in Aussicht genommen — die Lösung der Ernährungsfrage und die Heimschaffung der Flüchtlinge. Wie es heißt, auf Anregung des Parlaments, hat die Regierung eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. So wurde die Herstellung von Kuchen und Feingebäck verboten. Außerdem sollen dem Brotmehl gewisse Ersatzstoffe beigemischt werden, um die Mehlvorräte zu strecken. Die Strafen für Preistreiber, die infolge der Rückflutung durch die Flüchtlinge zugenommen hat, sind verschärft worden. Der Rücktransport der Flüchtlinge gestaltet sich außerordentlich schwierig, weil es an Transportmitteln fehlt und weil die Flüchtlingszüge völlig durcheinandergeraten sind. Die erste Arbeit ist jetzt, die Flüchtlinge in regionale Gruppen zu ordnen.

Der künftige Regierungssitz ist noch nicht festgelegt. Clermont Ferrand ist wegen seiner zentralen Lage zwar in Aussicht genommen worden, doch wird zunächst untersucht, ob sich in dieser Mittelstadt genügend verfügbare Räume befinden. Das diplomatische Korps, ausgenommen die Engländer, die nach London geflohen sind, befindet sich zur Zeit im Seebad Biarritz. Der Umzug soll stattfinden, sobald der neue französische Regierungssitz bestimmt ist.

Kein französischer Botschafter mehr in London

Genf, 27. Juni. Der französische Außenminister Baudoin sprach am Mittwoch vor der Presse. Er bezeichnete seine Tätigkeit unter den gegenwärtigen Umständen als „sehr delikat". Baudoin umriß kurz die Stellung Frankreichs zu den Hauptmächten. Dabei kam er auch auf England zu sprechen und erklärte, Churchills Haltung — der bekanntlich in seiner zynischen Unverfrorenheit dem geschlagenen Frankreich „Verrat" der englischen Sache vorgeworfen hatte — habe in Frankreich ein Gefühl schmerzlichen Erstaunens hervorgerufen. Diese englische Haltung sei noch unterstrichen worden durch die Abberufung des britischen Botschafters. Der französische Botschafter in London sei daraufhin zurückgetreten. Frankreich gedenke nicht, ihn unverzüglich zu ersetzen, wenn es auch durch einen Geschäftsträger vertreten bleibe.

Frankreichs Vertreter in den Waffenstillstandskommissionen

Bern, 27. Juni. Der französische Ministerrat hat die Mitglieder der deutsch-französischen und der italienisch-französischen Waffenstillstandskommissionen bezeichnet.

Der ersten Kommission gehören an: Armeegeneral Huntziger als Präsident, Admiral Michelier für Fragen der Kriegsmarine, General Mouchard für die Luftfahrt, Carles, Präfekt des Departements Nord, Aris, Inspektor des Finanzwesens, Parodi, Generaldirektor für Arbeit und Handwerk, Berthelot, stellvertretender Generaldirektor der französischen Staatsbahnen, de Peyrecave, Industrieller und Professor Portmann.

Der zweiten Kommission gehören an: Admiral Duplat als Präsident, General Parisot (Landheer), General Odit (Luftstreitkräfte), Mouchet (Präfekt des Departements Seealpen), Montarnel, Finanzinspektor, Géten, Staatsrat, Gourret, Direktor des Hafens von Marseille und Garnier, Botschaftsrat.

„Unser großer Führer Churchill . . ."

Neuer Titel für den obersten Kriegsverbrecher.

hw. **Stockholm**, 28. Juni. Ueber die Operationen der deutschen Luftstreitkräfte ist man in England recht stumm. Die englischen Propagandastellen verbreiten für das neutrale Ausland das Schlagwort, die Luftangriffe hätten die englische Bevölkerung moralisch gestärkt und ihre Angriffslust vermehrt. Zur Hebung der Stimmung marschieren dauernd Truppenkontingente aus den Dominien durch die Londoner Straßen. Die Presse fordert strenge Rationierung der Nahrungsmittel, da sonst die Vorräte nicht ausreichen würden. Die Regierung dagegen sucht mit solchen Maßnahmen zurückzuhalten, um die schon recht gespannten Nerven des Volkes zu schonen.

Churchill hat den Titel „Großer Führer" verliehen bekommen, und zwar von einem jener Minister, die nur noch von seiner Gnade weiter dem Kabinett angehören dürfen, da sie sonst als Sündenböcke geschlachtet worden wären. Der frühere Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood sicherte sich gegen Chamberlain und andere Konkurrenten einen Vorsprung in Churchills Gunst, indem er in seiner letzten öffentlichen Rede das Wort prägte: „Unser großer Führer Churchill . . ."!

So haben unsere Feinde gelogen

(Fortsetzung von Seite 1)

Rundfunk Lyon, 14. 2. 1939

Der französische Vormarsch bei Saarbrücken hat bereits ein bedeutendes Ausmaß angenommen.

Associated Preß, 18. 2. 1939

Die Deutschen ziehen sich langsam aus dem Moseltal zurück.

OKW., 13. 9. 1939

Der südostwärts von Saarbrücken gelegene Birnberg wurde im Gegenangriff durch unsere Vorposten wiedergenommen.

OKW., 18. 9. 1939

Im Westen eine nennenswerten Kampfhandlungen.

Der Feldzug in Norwegen

Reynaud, 10. 4. 1940

Die strategische Lage der Alliierten ist durch den deutschen Vorstoß nach Skandinavien wesentlich besser geworden. Hitler hat genau so geblufft, wie Napoleon in Spanien.

Londoner Rundfunk, 16. 4. 1940

Wie leer und unsinng erscheint heute die plumpe Prahlerei Ribbentrops, Deutschland würde dafür sorgen, daß kein Engländer oder Franzose sich während des Krieges in Norwegen halten könne.

Chamberlain-Rede:

Ich habe jetzt zehnmal mehr Vertrauen in den endgültigen Sieg der Alliierten als bei Beginn des Krieges.

Churchill-Rede, 20. 4. 1940

Zu den Ueberlebenden der britischen Zerstörer „Hardy" und „Ellipse": Ihr seid die Vorhut der Armeen, die wir im Laufe des Sommers einsetzen werden, um Norwegen von der ekelerregenden Verschmutzung durch die Nazityrannei zu reinigen.

Londoner Rundfunk, 29. 4. 1940

Es wird den deutschen Truppen niemals gelingen, die Verbindung zwischen Drontheim und Oslo herzustellen.

OKW., 9. 4. 1940

Alle militärisch wichtigen Punkte Norwegens befinden sich fest in deutscher Hand. Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Christiansand und Oslo wurden von starken deutschen Kräften besetzt.

OKW., 2. 5. 1940

Die Operationen in Norwegen sind in Verfolgungskämpfe übergegangen. Die Briten räumen überstürzt und in Auflösung das Gebiet um Andalsnes. Unübersehbare englische Vorräte sind bei Dombaas in die Hände unserer Truppen gefallen.

OKW., 2. 5. 1940

In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

OKW., 30. 4. 1940

Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist an der Bahn südwestlich Stören zustandegekommen.

Ritterkreuze für tapfere Soldaten

Generaloberst Ritter v. Leeb, Generaloberst v. Witzleben, Oberleutnant Lingner, Leutnant Prochazka

Berlin, 27. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Generaloberst Ritter von Leeb, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe,
Generaloberst von Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee,
Oberleutnant Lingner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment,
Leutnant Prochazka, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Generaloberst Ritter von Leeb hat während des Polenfeldzuges durch geschickte Gliederung der Kräfte seiner Heeresgruppe und durch die Wahl zweckmäßiger Kampfverfahren das Halten des Westwalles gegenüber einem weit überlegenen Feinde gewährleistet, dadurch den Rücken des im Osten operierenden Feldheeres gedeckt und die schnelle, siegreiche Beendigung des Feldzuges in Polen ermöglicht. In den folgenden Monaten hat Generaloberst von Leeb den Feind völlig vom deutschen Boden verdrängt, durch rege Gefechtstätigkeit und tiefe Vorstöße in das feindliche Vorfeld hinein starke Feindkräfte vor der Front seiner Heeresgruppe gebunden und damit wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen der Angriffsoperationen des Westheeres geschaffen.

Die von Generaloberst von Leeb auf das sorgfältigste vorbereiteten und tatkräftig durchgeführten Angriffe seiner Heeresgruppe führten im Zusammenwirken mit dem konzentrischen Vordringen einer ihm unterstellten Armee und einer Panzergruppe zur Einkesselung und Vernichtung sehr starker Teile des französischen Heeres in lothringisch-elsässischem Raum und damit zur Entscheidung des Westfeldzuges.

Generaloberst von Witzleben, Oberbefehlshaber einer Armee, hat durch seine überlegene und zupackende Führung dazu beigetragen, daß die französische oberste Heeresleitung sich während des Polenfeldzuges zu keinem Angriff gegen den Westwall aufraffte. Als der Franzose im September 1939 nach unfänglicher Vorwärtsbewegung gegen den Westwall sich bald darauf wieder zurückzog, erkannte Generaloberst von Witzleben sehr frühzeitig diese Absicht, stieß sofort tatkräftig auf der gesamten Front nach, warf den Gegner über die Grenze und weit über seine Anfangsstellung zurück und bemächtigte sich neben anderen auch der wichtigen Spicherer Höhen. Seinem kämpferischen Geist ist es mit zu verdanken, daß der deutsche Soldat das Vorfeld im offensiv geführten Kleinkrieg beherrschte und dadurch das Ueberlegenheitsgefühl gewann, das für den Erfolg der späteren Angriffe der Armee entscheidend war.

Eine einzigartige Leistung der Führung des Generaloberst von Witzleben ist der Durchbruch durch die eigentliche Maginot-Linie. Dieser wurde in besonders schwierigen Kämpfen durch die Initiative und den Siegeswillen des Generalobersten erzielt. Der sich daraus ergebende Einbruch hat sich operativ in der raschen Niederringung des französischen Ostheeres ausgewirkt und die schnelle Wiedergewinnung Lothringens erreicht.

Oberleutnant Lingner stand am 10. 5. 1940 mit zahlenmäßig geringen Einheiten allein in einer denkbar schwierigen Lage im Rücken des vielfach überlegenen Feindes. Durch seinen selbständigen, kühnen Entschluß, den starken Gegner sofort rücksichtslos anzugreifen, ermöglichte er die Heranführung von Verstärkungen und den Erfolg eines Unternehmens, dessen Ausgang für das Gelingen der Gesamtoperationen wesentlich war.

Leutnant Prochazka hat sich schon [illegible] und bei den schweren Kämpfen nördlich Ypern durch [illegible] ausgezeichnet. Durch [illegible] der Schneid, seine Zähigkeit und sein stets sicheres Handeln in einem kritischen Augenblick haben trotz feindlicher Gegenwehr zu dem hervorragenden Erfolg des Oise-Ueberganges bei L'Isle Adam geführt. Im rücksichtslosen Draufgehen riß er, obwohl durch Oberarmschuß verwundet, seine Kompanie ungeachtet des starken Flankenfeuers über die Oise vor und erkämpfte sich mit großer Tapferkeit einen Brückenkopf, den er trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung hielt, bis er vom Regiment erweitert werden konnte. Hierdurch wurde der Gegner zum Aufgeben der Oise-Stellung gezwungen.

„England in der Offensive"

24 Stunden Gesprächsstoff für London — Rüstungsproduktion garnicht zufriedenstellend

bö. **Kopenhagen**, 28. Juni. Die Parole „Nur ausharren bis zum Winter" hat die englische Propaganda jetzt fallen gelassen zugunsten des Schlagwortes „England in der Offensive". Offenbar ist der neue Verdummungsfeldzug von Kriegsminister Eden ausgeheckt worden, dessen Bügelfalten immer noch schärfer sind als sein Verstand. Nach den letzten bombastischen Erklärungen über die ungeheure Macht Englands hat Duff Cooper bereitwilligst seine Propaganda umgekrempelt. In der Presse liest man zahlreiche Hinweise auf die große Schlagkraft der englischen Streitkräfte. Die Tendenz der geradezu lächerlich wirkenden Berichte über die Heldentaten von Flotte und Luftwaffe ist allgemein die: Die Welt solle nicht etwa glauben, daß England in der Defensive sei, das Gegenteil sei der Fall.

Zum Beweis hierfür müssen die nächtlichen Bombenangriffe auf deutsche Städte und die zuerst als „Landung" ausgegebenen Erkundungsvorstöße an der Kanalküste herhalten. Was man mit dieser letzten Aktion in militärischer Hinsicht für Ziele verfolgt hat, muß selbst den Engländern schleierhaft sein. Am Donnerstag kam der überraschende Rückzieher des Kriegsministers. Man sprach zwar nicht von einem glorreichen Rückzug, sondern begnügte sich bescheiden mit dem Hinweis, daß es sich nur um eine „Informationsreise" gehandelt habe. Immerhin hat der unbedeutende Abstecher ausgereicht, um die englischen Blätter für 24 Stunden mit Stoff zu versorgen.

Verabredungsgemäß wurde das Schlagwort von der Offensive am Donnerstagabend noch im Unterhaus mit besonderer Betonung verhandelt. Hier blieb es Minister Morrison überlassen, die erfundenen Waffentaten zu würdigen. Als der Minister jedoch über sein eigenes Arbeitsgebiet, „Munitionsfabrikation", berichtete, kühlte die Siegesstimmung im Parlament schnell ab. Morrison erklärte nämlich, daß die Herstellung von Waffen und Munition sich zwar verbessert habe, aber alles andere als zufriedenstellend sei.

In welchem Maße die Rüstungsschieber immer noch verdienen, beweist ein Beispiel, das der Minister als Ergebnis seines persönlichen Eingreifens hinstellte: In einer Fabrik sei der Ertrag der Produktion in einem Monat um nicht weniger als 35 Prozent gesteigert worden. Das Labour-Blatt „Daily Herald" erlaubt sich die Mahnung an die Plutokraten, sie möchten doch bei ihren Gewinnen die Volksgemeinschaft (!) berücksichtigen. Auch im Hinblick auf die neuen Fahrpreiserhöhungen meint das Blatt, daß alle Kreise der Bevölkerung in gleicher Weise Opfer bringen müßten. Ein frommer Wunsch.

Unser Funkdienst meldet:

Seit Montag ist der Verkauf deutscher Zeitungen in der Türkei wieder freigegeben. Vor einiger Zeit hatte die Türkei, dem englischen Druck nachgebend, die Zustellung und den öffentlichen Verkauf reichsdeutscher Zeitungen untersbunden. An allen Zeitungskiosken in der Türkei sind wieder deutsche Zeitungen zu erhalten. Auch die Post hat die Zustellung an deutsche Abonnenten wieder aufgenommen.

Nach Meldungen aus Madrid ist der französische Bankier, Jude Rothschild, Anfang dieser Woche mit seinem Sekretär und einem großen Aktienpaket nach Amerika geflogen.

In der Vollsitzung des Parlamentes erklärte der türkische Ministerpräsident, der Eintritt Italiens in den Krieg habe keine Aenderung des Verhaltens gebracht und daß die Türkei sich nicht gezwungen fühle, in den Krieg einzutreten, so lange sie nicht selbst angegriffen würde.

Ein interfraktioneller Ausschuß, bestehend aus 251 von 446 Mitgliedern des japanischen Reichstages, überreichte Botschafter Ott eine an den Reichsaußenminister von Ribbentrop gerichtete und für den Führer bestimmte Glückwunschadresse, in der „die tiefe Bewunderung für die großen Erfolge des Dritten Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler" ausgesprochen wird. In der Adresse heißt es weiter, der Ausschuß strebe die Vertiefung der Beziehungen mit Deutschland und Italien an.

Wie in Irun bekannt wird, hat der Plutokratenhäuptling Reynaud die spanischen Behörden um ein Durchreisevisum gebeten. Er will sich angeblich nach Amerika begeben. Nachträglich erfährt man, daß Jud Mandel an Bord eines britischen Schiffes geflohen ist, das von deutschen Fliegern angegriffen wurde. Auch die berüchtigten Zeitungshetzer Pertinax und Madame Tabouis sind nach London geflüchtet.

In dem Chor der Kriegshetzer in London, die ihre flotternde Angst vor einer deutschen Offensive durch hochtrabende Worte wegzureden versuchen und sich selbst durch grelle Phrasen Mut machen wollen, kann natürlich auch der Kriegsmacher Chamberlain nicht fehlen. Vor dem Exekutivausschuß der nationalen Vereinigung der Konservativen und Unionistenverbände versucht sich der Expremier zur Geltung zu bringen. Nach einem Schwall echt Chamberlainscher Phrasen kräht der alte Hetzer die abgedroschene Parole, daß England entschlossen sei, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen. Deutschland hat dieselbe Absicht, Mister Chamberlain! Nur machen wir nicht viel Worte darum, sondern handeln!

Havas meldet aus Bordeaux, im Hinblick auf die Umtriebe mehrerer ins Ausland gegangener französischer Persönlichkeiten habe die Regierung beschlossen, ein Gerichtsverfahren wegen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates zu eröffnen.

Weitere Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 27. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee;
General der Panzertruppen von Vietinghoff gen. von Scheel, Kommandierender General eines Armeekorps,
Generalleutnant Fahrmbacher, Kommandeur einer Infanterie-Division,
Generalleutnant Koch-Erpach, Kommandeur einer Infanterie-Division,
Oberleutnant Walther, Stoßtruppführer in einem Baulehr-Bataillon,
Oberleutnant Oeckel, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment,
Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

General der Artillerie Dollmann, Oberbefehlshaber einer Armee, befehligte seit Beginn des Krieges die Oberrheinfront. Eine in der Kriegsgeschichte bemerkenswerte Leistung ist die Durchbrechung der durch den Rhein gedeckten französischen Befestigungslinien. Sie gelang, obgleich die Armee des Generals der Artillerie Dollmann bisher nur auf Verteidigung eingestellt war. Der Führungskunst und dem mitreißenden Schwunge des Generals Dollmann ist es zu verdanken, daß diese fast unlösbar erscheinende Aufgabe gelöst und altes deutsches Land wieder zurückerobert wurde. Der rasche Vorstoß der Armee im Unterelsaß hat wesentlich zur Vernichtung der französischen Ostarmee und damit zur endgültigen Niederwerfung Frankreichs beigetragen.

General der Panzertruppen von Vietinghoff gen. von Scheel ermöglichte es mit der geschickten und überaus schnellen Führung seines Armeekorps, daß rechtzeitig ein zusammenhängender großer Brückenkopf südlich des Ardennen-Kanals geschaffen und gehalten werden konnte. Während der hiermit zusammenhängenden Kämpfe ist General von Vietinghoff ohne jede Schonung seiner Person von einem der beteiligten Verbände zum anderen geeilt, um seine Unterführer mit den nach der Kampflage erforderlichen Weisungen zu versehen und ihr Zusammenwirken sowohl untereinander als auch mit den Panzerdivisionen sicherzustellen. Durch bestimmte Befehle an die unterstellten Divisionen und die Korpsartillerie erreichte der Kommandierende General die Erweiterung des wichtigen Brückenkopfes noch am Nachmittag des ersten Schlachttages, so daß nach Fertigstellung der schweren Brücken einzig und allein auf diesem Brückenkopf der Einsatz von mehreren Panzer- und motorisierten Divisionen zum operativ entscheidenden Durchbruch durch die von Natur starke und durch Ausbau noch verstärkte Aisne-Stellung ermöglicht wurde.

Generalleutnant Fahrmbacher hat während der Kämpfe vom 9. bis 12. 6. den Feind, wo er sich stellte, geworfen und in ungestümem Vorwärtsdrängen den Nachbarverbänden das Vorwärtskommen erleichtert. Mit besonderer Energie und Initiative führte er in der Nacht vom 13. zum 14. Juni einen Handstreich über die Marne mit dem Erfolg durch, daß der Abzug des Gegners frühzeitig erkannt und der sofortige Nachstoß der Armee ausgelöst wurde.

Dem schneidigen persönlichen Zupacken des Generalleutnants Koch-Erpach war es zu verdanken, daß es einem Infanterie-Regiment seiner Division am 12. 6. gelang, auf dem Ostufer der Oise einen Brückenkopf zu bilden, aus dem heraus der entscheidende Einbruch in die stark ausgebaute Oisestellung noch am gleichen Abend erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Generalleutnant Koch ließ, nachdem der erste Uebergangsversuch nicht gelang, persönlich ein Pak an einem Gehöft in Stellung bringen und den gegenüberliegenden besetzten Bunker bis zur Niederkämpfung beschießen. Dieser Angriff über die Oise traf vernichtend den Eckpfeiler der Pariser Schutzstellung und trug so zum schnellen Fall der französischen Hauptstadt bei.

Der Entschlossenheit des Oberleutnants Walther, seiner umsichtigen Führung und seiner Tapferkeit war es zu verdanken, daß am 11. Mai eine wichtige Eisenbahnbrücke in Holland trotz der Wachsamkeit ihrer Verteidiger unversehrt in unsere Hand fiel. Der Besitz dieser Brücke war von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesamtoperationen in Holland. Oberleutnant Walther, der bei der Durchführung seines verwegenen Handstreiches verwundet wurde und vorübergehend in Gefangenschaft geriet, hat seinen Stoßtrupp vorbildlich geführt und sich durch sein selbständiges, richtiges Handeln und seine persönliche Unerschrockenheit die höchste Anerkennung erworben.

Oberleutnant Oeckel hat sich während der Kämpfe in Frankreich durch hohen Mut und unübertreffliche Tapferkeit hervorgetan. Bei dem Sturm auf die Maginotlinie war er der Führer des wichtigsten Stoßtrupps, der die beherrschenden Bunker zu nehmen hatte. Oeckel stürmte an der Spitze seiner Männer und brachte hintereinader vier Bunker in seine Hand. Damit schlug er die entscheidende Bresche in das starke feindliche Stellungssystem. Beim Kampf um den ersten Bunker erhielt er im Nahkampf einen Pistolenschuß in die rechte Hand. Verwundet kämpfte er weiter. Während des Kampfes um den vierten Bunker erhielt er einen Kopfschuß. Er ist ein Offizier von höchster soldatischer Kämpfertugend.

Leutnant Semmer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, setzte am 9. 6. mit seiner Kompanie im schwierigsten Floßsack-Uebergang über den Ardennen-Kanal, stürmte trotz erbitterten französischen Widerstandes im Frühnebel über den Damm des anderen Ufers und drang in rücksichtslosem Durchstoß 1500 Meter tief bis zu einer beherrschenden Höhe vor. Das ungewöhnlich tapfere, geistesgegenwärtige und kluge Handeln des Leutnants Semmer, der 2 Offiziere und 200 Mann gefangennahm, entschied in einem kritischen Augenblick den Kampf.

Ritterkreuzträger spricht zur Jugend

Berlin, 27. Juni. Im Rahmen der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung angeordneten und vom Reichsleiter Rosenberg durchgeführten „Aktion für die geistige Betreuung der Jugend im Kriege" spricht am Montag, dem 1. Juli, morgens 8 Uhr, der Hauptmann in einem Fallschirmjäger-Regiment Zierach, Träger des Ritterkreuzes, Anläßlich dieser von sämtlichen Reichssendern übertragenen Rede finden für die werktätigen Jugendlichen Betriebsapelle und für die Schulen Morgenfeiern statt.

Pitman rät England den Kampf aufzugeben

Washington, 27. Juni. Der amerikanische Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des Senats, gab vor der Presse eine Erklärung ab, in der er sagte, es sei ganz klar, daß Deutschland die Vormacht Europas werden würde. Es sei ebenfalls kein Geheimnis, daß Großbritannien zur Verteidigung seiner Insel völlig unvorbereitet sei. Alle Hilfe, die die Vereinigten Staaten England geben könnten, würde das Ende nur verzögern.

Der Senator begrüßte (!) dann Churchills Vorschlag, den Sitz des englischen Königs und der gesamten Londoner Regierung nach dem amerikanischen Kontinent zu verlegen, und sagte, es sei zu hoffen, daß dieser Plan nicht durch nutzlose Ermutigung zum Weiterkämpfen zu lange hinausgezögert würde. Es liege klar auf der Hand, daß der Bundeskongreß die Genehmigung zum Eingreifen in den europäischen Krieg nicht geben werde.

General Weygand hat in einem Telegramm an den Chef der französischen Afrika-Streitkräfte, General Nogues, alle Offiziere zu Disziplin, Gehorsam und Vertrauen auf Marschall Pétain aufgefordert. Frankreich habe die Waffen strecken müssen. Der Waffenstillstand sei hart, aber niemand, der nicht selbst an den Schlachten teilgenommen habe, könne sich eine Vorstellung von der Lage Frankreichs machen.

Zwei Tote bei schwerem Zusammenstoß.

Neusalz, 26. Juni. Ein Unglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Nieder-Herwigsdorf in Schlesien. Als auf der Reichstraße Neusalz-Görlitz ein Viehlieferwagen, auf dem sich auch drei Personen befanden, die Gleise der Bahn überqueren wollte, wurde das Auto von einem herankommenden Personenzug erfaßt und 150 Meter weit mitgeschleift. Zwei Personen wurden aus dem Kraftwagen geschleudert und waren sofort tot. Eine dritte wurde schwer verletzt.



Wie ein reißendes Tier —

— zerrt dieser farbige Gefangene mit den Zähnen das rohe Fleisch des eben geschlachteten Rindes —, ein vielsagendes Bild aus einem großen Gefangenensammellager, wo viele Tausende solch würdiger „Verteidiger der Zivilisation" beisammen waren.
(PK.-Bankhardi-Pressebildzentrale-Autoflex)

Prinz Bernhard — einmal heroisch

Eines der Prachtexemplare des Londoner politischen Raritätenkabinetts hat wiederum das Wort ergriffen, um die Reihe der vielfältigen Zuwendungen dem großzügigen Spender irgendwie zu vergelten: Prinz Bernhard. Was er sagte, hielt sich auf dem traurigen Niveau emigrierter Dekadenz und war treulich nach den Linien ausgerichtet, die die Londoner Regie ihren Marionetten zu stecken pflegt. Die Mischung von Greuelmeldung über die Deutschen — adressiert an die sentimentale Ader angelsächsischer Altweiberkränzchen — und Lobpreisungen britischer Edelmut kennen wir auch von anderen Platten aus der Duff Cooperschen Fabrik. Man denke nur: die schrecklichen Nazis wollten die holländische Königsfamilie als Gefangene nach Berlin bringen und sie dort „der Stärke des holländischen Widerstandes entsprechend" pisacken! Wirklich, wirklich! Das ist verbürgt: Bei einem im Kampfe gefallenen deutschen General hat man beweiskräftige Dokumente für diese Absicht gefunden. — Das war das Präludium, schon ganz auf amerikanische Ohren abgestellt. Und nach den ersten amerikanischen Tränen waren die programmgemäßen kalten Schauer über den Rücken fällig: Hitlers Ziel sei jetzt, die britische Flotte einzustecken, „die britische Flotte, die in den Annalen der jüngsten Geschichte nur dann eingriff, wenn es gegen diejenigen ging, die agressive Absichten hatten." Die schreckliche Ausmalung dieser Befürchtungen überließ Königliche Hoheit den darin unschlagbaren amerikanischen Fachleuten höheren und höchsten Ranges. „Man darf", so die Philosophie des enteilten Prinzen, „gewissen Völkern eine militärische Macht anvertrauen, anderen dagegen nicht." Sehr richtig, Königliche Hoheit, und sehr aktuell zu einem Zeitpunkt, da die Welt dem Waffenstillstand von 1940 den von 1918 gegenüberstellt und urteilen kann, wann und von wem in diesem Zeitraum die militärische Ueberlegenheit mißbraucht worden ist. Interessant ist nun der Schluß dieses epochalen Essays: „Wir fürchten nichts, was das Ergebnis des britischen Kampfes anbetrifft, in den wir nunmehr in engster Bindung mit unseren Verbündeten eingreifen müssen". Prinz Bernhard greift ein! Jetzt wird's ernst!

Volksschädling hingerichtet.

Hamm, 27. Juni. Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht teilt mit: Am 26. Juni 1940 wurde der am 23. 10. 1916 in Schmachtenhagen (Kreis Niederbarnim geborene Stephan Policzuk hingerichtet, den das Sondergericht in Dortmund als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Policzuk hat auf einem Bauernhof, auf dem er nicht länger arbeiten wollte, ein großes Wirtschaftsgebäude vorsätzlich in Brand gesetzt und dadurch erhebliche Vorräte vernichtet.

Der Führer ehrt die Helden von Narvik

Ritterkreuze für besonders verdienstvolle Offiziere der Kampfgruppe

Berlin, 27. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Offizieren der Gruppe Narvik das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Oberst Windisch,
Oberstleutnant Sorko,
Major Stantner,
Major von Schleebrügge,
Hauptmann Schönbeck,
Leutnant Rohr.

Oberst Windisch hat die Nordgruppe im Raum Narvik unter ständigem persönlichem Einsatz so hervorragend geführt, daß die vom Feind mit stärksten Kräften immer wiederholten Durchbruchsversuche bis zum siegreichen Ende des Kampfes abgeschlagen wurden. Das von ihm geführte ostmärkische Gebirgsjägerregiment bildete den Kern der Verteidigung. Oberst Windisch ist es zu danken, daß das Regiment allen Stürmen und Witterungsunbilden getrotzt hat, daß es in ungebrochener Kraft standhielt und daß es Sieger blieb über einen in jeder Hinsicht stärkeren Gegner.

Oberstleutnant Sorko hat sich bereits in Polen als ein außerordentlich tapferer Offizier bewährt, der für seine hervorragenden Leistungen mit dem E. K. II und E. K. I ausgezeichnet wurde. Beim Einsatz in Norwegen bildete die Gruppe Sorko von Steinkjer an bis zum Abschluß der Operationen bei Helemoboten die Spitze der Division. Der unermüdlichen Tatkraft, Umsicht und Energie des Oberstleutnants Sorko ist es zu danken, daß die Spitzengruppe auf dem über 700 Kilometer langen Vormarschweg nicht nur außergewöhnliche Geländeschwierigkeiten und Hindernisse überwand, sondern auch in selbständigem Einsatz, in heißen Gefechten den zum Teil zähen Widerstand mehrerer besser englischer und norwegischer Bataillone brach. Das Erscheinen der Gruppe Sorko bei Helemoboten hat zweifellos mit dazu beigetragen, den vor Narvik kämpfenden Feind zum Abzug zu zwingen.

Major Stantner setzte als Bataillonskommandeur in schwerem Feindfeuer nach eingehenden persönlichen Erkundungen selber den erfolgreichen Angriff der Kompanie Schönbeck an. Das Zurückwerfen des Feindes war für die ganze Kampfgruppe von entscheidender Bedeutung. Die Fortsetzung der Feindangriffe verzog sich um Tage, so daß Major Stantner sein Bataillon inzwischen so vorzüglich zur Verteidigung einsehen konnte, daß der Feind keine größeren Angriffe westlich Elvenes mehr wagte, wo immer Feindlandungen zu erwarten waren.

Major von Schleebrügge hat mit seiner Truppe von Hundaken aus gegen die schwedische Grenze ein dort stehendes norwegisches Bataillon angegriffen und dieses völlig aufgerieben. Erst dadurch kam die ganze Erzbahn bis zur schwedischen Grenze in deutsche Hand. Bei allen späteren Abwehrkämpfen hat er sich an den Brennpunkten der Gefahr durch hervorragende Tapferkeit und tatkräftige Führung der ihm unterstellten Einheiten ausgezeichnet.

Hauptmann Schönbeck hat nur mit seiner Kompanie bei Uvland Dalstetten in schwierigstem Gelände einen weit überlegenen Feind angegriffen. Er hat dabei das norwegische 1. Bataillon JR. 12 aufgerieben, über 200 Gefangene gemacht und dadurch weitere Feindangriffe tagelang verzögert. Der Feind wurde dadurch gezwungen, seine Angriffe in für ihn weit schwierigeres Gelände zu verlegen.

Leutnant Rohr war Angehöriger eines aus ausgesuchten Soldaten bestehenden Skizuges, der immer an Brennpunkten eingesetzt wurde. Rohr hat noch als Oberfeldwebel wichtige Höhen tagelang gegen vielfache Uebermacht gehalten. Wiederholt völlig umzingelt, schlug er sich immer wieder unter schweren Verlusten für den Feind zu seinem Bataillon zurück. Am Guanfieldet und Bavaget, fast völlig aufgerieben, bediente er vor der Front mit seinen Meldern solange schwere Waffen, bis geringe Verstärkungen zugeführt wurden. Mit diesen machte er sofort erfolgreiche Gegenstöße und hielt dadurch den Feind vor seinem Abschnitt tagelang auf.

Neues in Kürze

Tatbereite Kameradschaft.

Münster, 27. Juni. Einem Aufruf des Reichskriegsopferführers Hanns Oberlindober folgend, haben die den Ehrensold empfangenden Frontsoldaten der NSKOV., Gaugemeinschaft Münster, erneut ihre Verbundenheit mit der kämpfenden Front unter Beweis gestellt. Zugunsten des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes verzichteten sie freiwillig für einen Monat auf die ihnen im Jahre 1934 vom Führer als Ehrensold zuerkannte Frontzulage. Selbstverständlich ließen es sich auch die Hinterbliebenen, welche heute wieder ihre Söhne an der Front stehen haben, nicht nehmen, nach besten Kräften das Hilfswerk zu unterstützen, so daß dem Deutschen Roten Kreuz zum Besten unserer Soldaten und Verwundeten ein Betrag von über 4 000 RM. zur Verfügung gestellt werden konnte.

Des Führers Buch für jeden Soldaten.

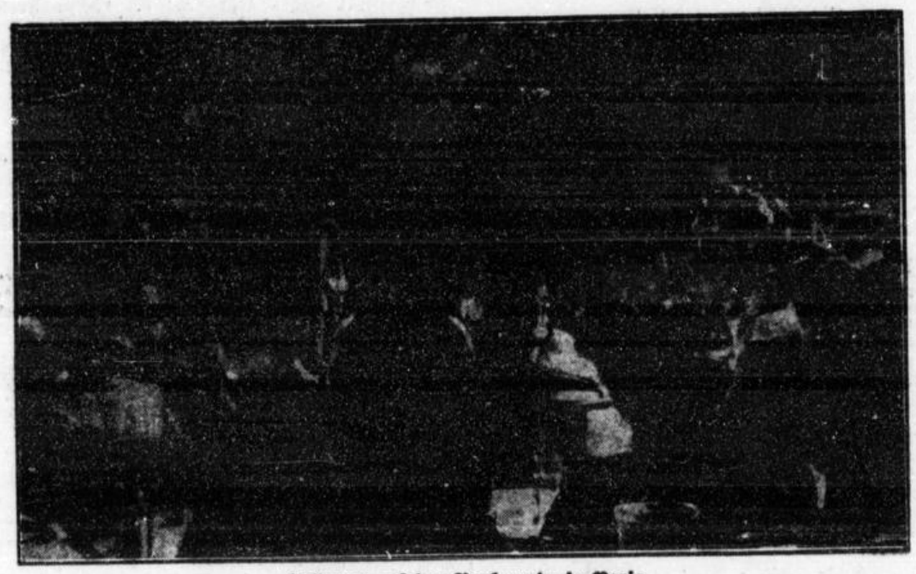
Die Ortsgruppen der NSDAP. des Kreises Konstanz führen zur Zeit eine Aktion durch, mit deren Hilfe jedem Soldaten des Kreises des Führers Buch „Mein Kampf" (in der Feldausgabe) als treuer Begleiter und wertvolle Erinnerung an diese große Zeit geschenkt werden soll.

Für 2 000 Familien neue Wohnungen

Ein großzügiger Siedlungsplan wird nach dem siegreichen Ende des Krieges in Nordhausen durchgeführt. 2 000 Familien bekommen Wohnungen. Um ein Feierhaus der Partei und eine Hitler-Jugend-Burg wird sich eine neue Ortsgruppe der NSDAP. bilden.

HJ. sparte 80 000 Mark.

Die Thüringer HJ. hat aus allerkleinsten Beträgen rund 80 000 Reichsmark zusammengespart. Die Aktion lief unter dem Wort „Wir sparen für den Führer!" zu Beginn des Krieges an. Die Summe wurde dem Führer von der Jugend übergeben.



Feldgrau auf den Boulevards in Paris

In der französischen Hauptstadt nimmt das Leben fast unverändert wieder seinen gewohnten Gang. Die Kaffeehäuser auf den Boulevards sind wie ehedem besucht, und nur die feldgrauen deutschen Uniformen geben dem Pariser Alltag eine neue Note. (PK.-Foßhag-Atlantic-Autoflex)



Im „Freiluftsalon" des Kompaniefriseurs

Auch in der Ruhestellung hat der Kompaniefriseur alle Hände voll zu tun. In seinem „Freiluftsalon" ist natürlich alles guter Dinge.
(PK.-Ehlert-Pressebildzentrale-Autoflex)

In Kürze notiert

Betriebsgemeinschaft spendet Lazaretteinrichtung.

Die Betriebsgemeinschaft einer Möbelfirma im Sudetengau hat eine vollständige Lazaretteinrichtung, bestehend aus 50 eisernen Betten, Nachtkästen, 50 Liegestühlen, 10 Tischen und 60 Stühlen dem DRK. gespendet. Während die Firma das Material zur Verfügung stellte, übernahm die Gefolgschaft die Herstellung in freiwilligen Ueberstunden.

Fremdenverkehrsverein in Posen.

Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt Posen wird ein Fremdenverkehrs-Verein ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es sein wird, den gesamten Warthegau verkehrsmäßig zu erschließen.

10 Millionen Reichsmark für Sudeten-Molkereien.

Zum Ausbau des sudetendeutschen Molkereiwesens hat das Reich einen Betrag von 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Ferner wurde die Fleischversorgung des Sudetenlandes auf eine neue Grundlage gestellt und in Aussig ein zentraler Schlachtviehmarkt für den Gau errichtet.

Mißbrauch des SA.-Abzeichens.

Vor dem Sondergericht in Salzburg hatte sich ein Mann wegen unbefugten Tragens des SA.-Zivilabzeichens zu verantworten. Er wurde nach dem Heimtückegesetz zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Hindenburg-Gymnasium in Posen.

Die erste staatliche Oberschule für Jungen in Posen ist auf Wunsch des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser in Hindenburg-Gymnasium unbenannt worden. Damit ehrt die Gauhauptstadt des Reichsgaues Wartheland für bleibende Zeiten das Gedächtnis an den greisen Generalfeldmarschall, dessen Wiege in Posen stand.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

16

„Nun sag schon um Gottes willen, was es ist!" rief Mjölln. „Ich will zu Bett gehen. Ich bin müde."

„Ich bin gleich fertig. Es ist ja nur eine Kleinigkeit. Also, so: Drei Tage, nachdem der Maler Gode verschwunden war, kam ein Brief an ihn zurück, den er weggeschickt hatte, kurz, ehe er fortzog. Sein Absender stand darauf, und da der Adressat nicht aufzufinden war, kam der Brief zurück an Stefan Gode, Maler in Rapoll, Haus Nr. 17, bei Thöt."

„Und weshalb schickt dich da deine Frau zu mir?" fragte Mjölln verständnislos.

„Meine Frau möchte gern wissen, ob sie den Brief endlich wegwerfen darf oder ob sie ihn noch weiter aufbewahren muß, bis der Mann vielleicht wieder einmal zu uns kommt, was ich, nebenbei gesagt, bezweifle."

„Ja, du hast eine genaue und tüchtige Frau", stellte Mjölln fest und lächelte. „Und sie denkt sich das nun leicht, daß ich da einfach Auskunft geben soll."

„Ja, das denkt sie sich", und Thöt zog ein verknittertes Kuvert aus der Tasche seines Rockes und reichte es Mjölln.

Der nahm es, drehte es herum. Der Brief war adressiert an „Frau Sibylle Hauck in Stein", und Mjölln saß einen Augenblick da wie eine Statue. Er wußte nicht, was er sagen sollte.

An Frau Sibylle Hauck in Stein. „Welches Stein?" stand darunter von einer ungelenken Hand geschrieben, und der Stempel der Postanstalt war daneben. „Ohne nähere Ortsbezeichnung nicht zu ermitteln. Zurück an den Absender."

Mjölln steckte den Brief ein. „Ich werde ihn mitnehmen", sagte er, und Thöt war zufrieden.

Als der Rechtsanwalt kurz darauf sich anschickte, das letztemal in diesem Jahr in Grygulls kleinem Fremdenzimmer zu Bett zu gehen, nahm er den merkwürdigen Brief noch einmal zur Hand. Er drehte ihn, wog ihn in der Hand. Und dann, kurz entschlossen, riß er ihn auf. Eine Bescheinigung fiel ihm in die Hände, eine amtliche Bescheinigung, daß am 7. Januar 1934 der Kunstmaler Detlef Hauck durch einen Autounfall ums Leben gekommen sei . . .

*

Als Sibylle Karsten Huiths Paket mit dem kleinen Zettel vor der Haustür fand, lächelte sie vor sich hin. Kleiner Junge, dachte sie, kleiner, dummer Junge.

Aber sie nahm am nächsten Schultag gehorsam die Geige aus dem Schrank, ehe sie sich anschickte, nach Dörup zu fahren.

Es war ein diesiger Tag gewesen, voller Nebel. Nun, da es gegen Abend ging, lagen die Schwaden noch dichter über der See.

Sibylle klemmte den Geigenkasten auf dem Gepäckträger fest und stellte das Licht am Rade an. Der Strand war gefroren.

Sie überlegte kurz, ob sie nicht auf der Straße über Stein fahren sollte. Die Aecker waren gefroren, und es war sicher wenig angenehm, auf dem harten Rain zwischen den Schollen hindurchzufahren. Aber sie wählte trotzdem den kürzeren Weg. Sie fuhr nicht gern über Stein. Es war so weit, und seitdem der Detektiv Frommel begonnen hatte, die Leute auszufragen, stand sie wieder im Mittelpunkt allen Interesses. Sie wollte niemandem begegnen, der sie vielleicht aufhalten und ihr etwas erzählen könnte.

Dick lag der Nebel über dem Land. Das surrende Licht der Radlampe warf sich dagegen, versuchte hindurchzudringen, aber die Schwaden nahmen das Licht nicht auf. Sie warfen es in einem breiten Widerschein zurück.

Nun, es war belanglos. Sibylle kannte den Weg.

Das Rad holperte. Es rutschte ab an den gefrorenen Furchen und tanzte über unsichtbare Steine. Krampfhaft hielt sie die Lenkstange gepackt. Sie wollte ein bißchen träumen, wie sie es stets tat, wenn sie durch die Aecker fuhr; aber heute hatte sie keine Zeit dazu.

Sibylle war merkwürdig froh heute. Der beschwerliche Weg, die Kälte, die in die Wangen biß, ließen ihre Lebensfreude auflodern, ihre Lust am Kampf, all das Starke, Kräftige, das in ihr lag.

Sie war überhaupt lange nicht mehr so froh gewesen wie in diesen vergangenen Wochen. Die Leute in der Gegend merkten dies auch, und sie fühlte, daß man über sie sprach.

Man sprach wohl nicht sehr gut über sie. Sie merkte es an den Blicken, die ihr begegneten, wenn sie einkaufen ging. An dem Lächeln der Frauen und den aufmerksamen Augen der Männer. Es war etwas Feindseliges, was ihr entgegengetragen wurde, als hätte sie etwas Schlechtes getan, als wäre sie treulos gewesen, als hätte sie jemanden verraten.

War es schlecht, was sie tat? War es verboten, ja zu sagen, wenn Joachim Keit sie in die Berge führen wollte, um sie das Lachen wieder zu lehren?

Sie war drei Jahre allein gewesen mit ihrer Jugend, und hatte Tag und Nacht an den Mann gedacht und auf ihn gewartet. Mußte da die Hoffnung nicht einmal zu Ende, die Kraft des Wartens erschöpft sein?

Sie stieg einen Augenblick ab, um zu verschnaufen. Aus der Ferne drang das Schlagen einer Kirchturmuhr. Sie zählte mit.

Sie mußte sich beeilen. Sie träumte zuviel. Vielzuviel träumte sie.

Sibylle fiel ein Märchen ihrer Kindheit ein. „Die Moorfrau braut", hieß es, und sie dachte: Wenn ich einmal ein Kind habe, dann werde ich es ihm erzählen.

Aber wie konnte sie so unsinnige Gedanken haben. Sie war doch allein. Mitten im Nebel stand sie allein.

Ihre Hand griff in der Dunkelheit nach dem Geigenkasten, ob er noch da war. Dann stieg sie wieder auf. Der Boden klirrte unter den rollenden Reifen, und die gefrorenen Wasserpfützen zersprangen wie Glas.

Ach, diese häßlichen, hartgefrorenen Wagenfurchen! Sie hätte doch über Stein fahren sollen.

Aus dem Nebel hervor schoben sich spärliche Lichter. Dörup.

Sibylle atmete auf. Sie wollte das Rad nach rechts wenden, da kam ihr ein Mensch aus dem Nebel entgegen, und sie glitt aus, ehe sie ausweichen konnte. Sie fiel, schlug gegen den Zaun, der hier Hülsens Anwesen gegen die Aecker abgrenzte, und rutschte zu Boden.

Im Augenblick dachte sie, es wäre Huith, der nach ihr Ausschau hielt. Ein verwehender Schimmer aus dem Küchenfenster von Hülsens Haus drang durch den Nebel und beleuchtete das Gesicht des Fremden.

„Entschuldigen Sie", sagte er, „ich sah Sie zu spät. Haben Sie sich weh getan?"

Da blieb Sibylles Herz eine Sekunde lang stehen. Der Mann, der Fremde, der aus dem Nebel kam, und nun vor ihr stand, war der Kunstmaler Detlef Hauck. Sie irrte sich nicht. Es war ihr Mann . . . nein, nicht ihr Mann! Der Kunstmaler Detlef Hauck, sonst nichts.

Sie griff nach ihrer Mütze, die sich verschoben hatte, und fühlte gleichzeitig einen Schmerz im Arm.

„Haben Sie sich weh getan?" wiederholte der Mann. „Es tut mir leid." Er sah sie an, ihr Gesicht, das im Nebel verschwand, kaum erkenntlich im fernen Lichtschimmer. Seine Stimme klang ruhig, höflich, fremd.

„Nein", erwiderte sie leise, „es war nicht schlimm. Es ist nichts geschehen. Danke." Und sie nahm das Rad aus der Hand des Fremden, fühlte hastig nach dem Geigenkasten, schob ihn zurecht.

Der Mann trat zur Seite, als sie an ihm vorbeiging. Sie begegnete eine Sekunde lang seinem Blick. Er lächelte entschuldigend, wie ein Fremder lächelt, der sich ungeschickt benommen hat, und sie fühlte, daß sie sein Lächeln in gleicher Weise erwiderte. Verzeihend, höflich, fremd.

Vier Schritte weiter — und der Nebel hatte die Umrisse des Fremden verschluckt.

Als sie eine Stunde später, nach Beendigung der Schulstunde, bei dem Tierarzt Dr. Philipp ihre Geige auspackte, trat Huith neben sie.

„Was ist mit Ihnen?" fragte er.

Sie hob den Kopf. „Nichts. Was soll mir sein?"

„Sie sind so merkwürdig heute. Schon drüben in der Schule. Macht es Ihnen keinen Spaß, mitzuspielen?"

„Doch, natürlich. Ich war lange nicht mehr dabei. Ich bin schon ganz aus der Uebung."

Dr. Philipp kam heran, eifrig schmunzelnd. „So, Kinder", rief er, „heute abend soll es schön werden. Marie tut ordentlich Rum in den Tee, daß wir Stimmung bekommen."

An den Wänden reihten sich fremdartige Musikinstrumente, ein chinesisches Kin, eine Doppelflöte, ein Sistrum aus Alt-Aegypten.

„Wir spielen heute Brahms", sagte der Tierarzt, während er zur Türe eilte, um den Pastor aus Teek zu empfangen, der eben ankam.

Sibylle strich über die G-Saite der Geige. Der Steg schien verbogen zu sein.

„Was ist?" fragte Huith. „Kaputt?"

„Es scheint so."

Er streifte ihr Gesicht, das blaß war, weiß wie die gestrichene Wand.
(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Europas größte Orgel spielt wieder. In der Breslauer Jahrhunderthalle beginnen am 30. Juni wieder die über die Grenzen Schlesiens hinaus bekanntgewordenen Orgelkonzerte auf der größten Orgel Europas. Sie wurde anläßlich des deutschen Sängerbundesfestes umgebaut und erweitert und besitzt nun 222 klingende Stimmen und 16 706 Pfeifen, die auf eine Haupt- und eine Nebenorgel mit insgesamt sieben Manualen und zwei Pedalen verteilt sind. Ihr strahlender, silberheller Klang macht die Orgel über ihre imposante Größe hinaus auch zu einer der schönsten Orgeln überhaupt.

Neue Operette Eugen Mürls. Der Augsburger Komponist Eugen Mürl, der zur Zeit als musikalischer Oberleiter der Deutschen Landesbühne Magdeburg-Anhalt-Südhannover-Braunschweig wirkt, hat eine neue Operette vollendet, die den Titel führt: „Bist du es, Dozy?" Das Werk, dessen Libretto von Kurt Reich, ebenfalls einem Augsburger, stammt, gelangt am 6. Oktober durch die Deutsche Landesbühne unter Leitung des Komponisten zur Uraufführung, während als zweite Bühne das Stadttheater Karlsbad folgen wird.

Lippe Land

Es ruhen die Waffen

Es ruhen die Waffen in nächtlicher Stunde;
Beendet ist ruhmvoll im Westen der Krieg.
Ein Jubeln erhebt sich aus erzenem Munde:
Die Glocken verkünden den glorreichsten Sieg!

So laßt uns die Seele zum Ewigen lenken,
Der gnädig uns beistand im Toben der Schlacht;
Und laßt uns in Ehrfurcht der Helden gedenken,
Die Taten unsterblicher Größe vollbracht!

Ihr Ringen von Flandern bis zu den Vogesen
Zieht einmal vorbei noch vor unserem Blick —
Und Kommende werden erschüttert einst lesen,
Wie stählerne Härte bezwang das Geschick.

Es ruhen die Waffen . . . Die Fahnen, sie wehen
den tapfersten aller Soldaten zur Ehr'!
Ihr Ruhm läßt ein neues Jahrtausend erstehen —
Dem Führer sei Dank und dem herrlichen Heer!

Heinrich Anacker.

Mehr Luftschutzdisziplin!

Während die britischen Luftpiraten bisher nur während der Nachtstunden im Schutze der Dunkelheit ihre Angriffe auf offenes deutsches Gebiet ausführten, versuchen sie in den letzten Tagen, auch unter Ausnutzung tiefhängender Wolken westdeutsche Gebiete anzugreifen. Dabei ist verschiedentlich festgestellt worden, daß das Aufsuchen der Schutzräume nicht so diszipliniert vor sich gegangen ist, wie es in vorbildlicher und anerkennenswerter Weise bei den nächtlichen Fliegeralarmen der Fall war.

Es ergeht daher an die Bevölkerung das Ersuchen, bei jedem, also auch bei den Fliegeralarmen am Tage, Ruhe und Disziplin zu bewahren. Die auf den Straßen und Plätzen befindliche Bevölkerung muß so schnell wie möglich den nächsten Schutzraum aufsuchen. Um dies zu ermöglichen, müssen bei Fliegeralarm die Haustüren sämtlicher Häuser geöffnet sein. Es ist selbstverständliche Pflicht der Hausbewohner, die schutzsuchenden Personen in ihren Schutzräumen aufzunehmen. Die Straßen müssen bei Fliegeralarm im Interesse jedes einzelnen in kürzester Frist geräumt sein. Es ist nicht möglich, daß bei einem am Tage erlassenen Fliegeralarm alle auf den Straßen und Plätzen befindlichen Luftschutzräume aufsuchen können, sie müssen daher auch in den privaten Schutzräumen Zuflucht finden können. (In diesem Zusammenhange wird nochmals darauf hingewiesen, daß die öffentlichen Luftschutzräume, besonders am Tage, nur den auf den Straßen und Plätzen befindlichen Personen zur Verfügung stehen. Die in der Nachbarschaft dieser öffentlichen Luftschutzräume wohnenden und zu Hause anwesenden Personen haben die zu ihrer Hausgemeinschaft gehörigen Schutzräume aufzusuchen.

Es tue also jeder seine Pflicht zum Schutze und Wohle der Allgemeinheit und seiner selbst.

Mobilisierung aller Reserven für den Ernteeinsatz

Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitseinsatzverwaltung mit den erforderlichen Anweisungen für den Ernteeinsatz 1940 versehen, über den hinsichtlich der Mithilfe der Schuljugend kürzlich bereits berichtet wurde. Dem Einsatz von Erntehilfskräften kommt 1940 noch größere Bedeutung zu als in den Vorjahren. Es ist daher, wie der Minister feststellt, notwendig, in verschärftem Maße alle greifbaren Reserven rechtzeitig zu mobilisieren. Der Einsatz ist dabei im allgemeinen nach den Grundsätzen und Vorschriften durchzuführen, die für den Ernteeinsatz 1939 festgelegt wurden. Das gilt insbesondere für die Mithilfe von Ehefrauen und Sozialrentnern, ferner aber auch für die Arbeitskräfte, die nach Möglichkeit auch in diesem Jahre aus der gewerblichen Wirtschaft vorübergehend als Erntehelfer bereitzustellen sind. Selbstverständlich kommt der zusätzliche Einsatz von Erntehilfskräften nur insoweit in Frage, als der nötige Kräftebedarf auf andere Weise nicht befriedigt werden kann. Für den Ernteeinsatz der Partei sind die Anweisungen des Stellvertreters des Führers maßgebend.

Der Minister hat im übrigen sowohl den Reichsarbeitsführer wie die zuständigen Wehrmachtsstellen gebeten, bei der etwaigen Abstellung von Arbeitsmännern und Soldaten soweit wie möglich die Notlage der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Im Rahmen der Studentischen Erntehilfe 1940 kommen, wie bereits gemeldet, voraussichtlich 10 000 Studenten und 8 000 Studentinnen zum Einsatz.

Zur Eheschließung von Soldaten

Eine Klarstellung.

Zur Heiratsordnung für den besonderen Einsatz der Wehrmacht hat das Oberkommando des Heeres eine Klarstellung verfügt. Danach sind allen Angehörigen des Reiches gleichzeitig mit dem Heiratserlaubnisschein die eingereichten Personenstandsurkunden beziehungsweise sonstigen Urkunden zur Vorlage beim Standesamt wieder auszuhändigen. Auch wird der Heiratserlaubnisschein von dem Standesbeamten nur dann anerkannt, wenn er mit dem Dienststempel des Truppenteils versehen ist.

Heeresangehörigen zwischen 18 und 21 Jahren darf der Heiratserlaubnisschein nur dann ausgehändigt werden, wenn das Amtsgericht neben der Volljährigkeit auch die Ehemündigkeit ausgesprochen hat.

Pflichtjahr und Landwirtschaft

Die Notwendigkeit, die Bäuerinnen durch Entlastung im Haushalt weitgehend für betriebswirtschaftliche Aufgaben freizumachen, erfordert die volle Ausnutzung der im Pflichtjahr ruhenden Möglichkeiten für den Einsatz von Pflichtjahrmädchen in der Landwirtschaft. Der Reichsarbeitsminister hat daher bestimmt, daß durch entsprechende Anwendung des Zustimmungsverfahrens auch städtische Jugendliche bevorzugt in ländlichen Haushaltungen einzusetzen sind, soweit sie nicht in städtischen kinderreichen Haushaltungen benötigt werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Pflichtjahrmädchen nur in solche landwirtschaftlichen Stellen vermittelt werden, in denen ihre Betreuung in jeder Weise absolut gesichert ist.

Entlassungstermin für Arbeitsmaiden

Für alle Arbeitsmaiden, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1940 einschließlich in den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend eingewiesen wurden, erfolgt die Entlassung im Herbst 1940, und zwar am 28. September. Zum gleichen Termin kommen auch die Abiturientinnen der 8. Klasse, die bereits seit Herbst 1939 im Arbeitsdienst sind, zur Entlassung. Eine Ausnahme gilt für Abiturientinnen mit Studiumsabsicht, deren Entlassungstag der 28. August ist, damit sie mit Beginn des Trimesters am 2. September ihr Studium aufnehmen können. Ein Nachweis über die Anmeldung in der Hochschule muß beigebracht werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Von fahrlässiger Tötung freigesprochen

Urteil der Detmolder Strafkammer.

Der 36jährige Albert G. und der 54jährige Hermann Br. aus Lage hatten sich gestern wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer in Detmold zu verantworten.

Beide Angeklagte betreiben das Gewerbe eines Heilpraktikers in Lage. Am 27. Januar v. J. erkrankte die achtjährige Tochter des G. Sie klagte über Halsschmerzen. G. untersuchte sie und stellte eine Mandelentzündung und Rachenkatarrh fest. Das Allgemeinbefinden des Kindes war an diesem Tage noch gut. Er behandelte das Kind mit homöopathischen Mitteln. Da eine Besserung nicht eintrat, zog er einige Tage später Br. hinzu, der Mandelvereiterung feststellte. Auch er verschrieb Mittel. Im übrigen behandelte G. das Kind weiter. Wiederum, nach einigen Tagen, trat eine Verschlimmerung ein. G. stellte nunmehr Diphterie fest. Er ließ einen Arzt kommen, der die sofortige Ueberführung in das Landeskrankenhaus in Detmold anordnete. Dort starb das Kind kurz nach der Aufnahme.

Beiden Angeklagten wurde zur Last gelegt, den Tod des Kindes verschuldet zu haben, da sie ohne weiteres bei ihren Untersuchungen hätten erkennen müssen, daß das Kind an einer hochgradigen toxischen Diphterie gelitten habe. Die beiden Angeklagten bestreiten, sich schuldig gemacht zu haben. Beide, insbesondere G. als Vater des Kindes, wollen mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Untersuchung des Kindes vorgenommen haben.

Nach dem Gutachten eines Sachverständigen konnte den Angeklagten der sichere Nachweis einer fahrlässigen Tötung nicht nachgewiesen werden. Sie wurden daher auf Kosten der Reichskasse freigesprochen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Leutnant und Kompanieführer Kurt Bente, Moltkestraße 32, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Volksgasmasken eingetroffen

Bei der Ortsamtsleitung der NSV., Wiesenstr. 3, ist wieder ein größerer Posten Volksgasmasken eingetroffen, die gegen Bezahlung an alle Einwohner der Stadt Detmold abgegeben werden.

Der Komponist Georg Böttcher

Gast des Detmolder Schubertbundes.

Der bekannte und erfolgreiche Komponist Georg Böttcher nimmt in diesen Tagen als Gast des Detmolder Schubertbundes persönlich an den Vorbesprechungen über die Uraufführung seines neuen Oratoriums „Volk im Licht" teil. Bekanntlich wird der Schubertbund dieses packende Chorwerk auf Veranlassung von Kreisleiter Wedderwille als nächste Großveranstaltung herausbringen, darin die Größe der Zeit und ein ebenso siegreicher wie dauerhafter Friede seinen musikalischen Ausdruck finden soll.

So ist auch diese Tatsache ein Beweis felsenfester Zuversicht und unbeugsamen deutschen Kulturwillens.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Feldwebel Hans Vollmer wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Achtung, Eltern der Ferienkinder!

Da die zur Zeit hier weilenden Ferienkinder aus Frankfurt a. M. in der neuen Bezugscheinperiode nur noch einige Tage in Detmold sind, werden die Pflegeeltern gebeten, die eventuell am Mittwoch in Empfang genommenen Bezugscheine für die Kinder wieder in der Wirtschaftsstelle am Markt (Alte Schule) gegen Reisekarten umzutauschen. Sofern die Bestellscheine für die Bezugscheine bei den einzelnen Kaufleuten schon abgegeben sind, sind diese wiederzuholen und mit den übrigen Lebensmittelkarten abzugeben.

Verdauung? soll sie angeregt und gefördert, soll Blutbeschaffenheit verbessert und das Wohlbefinden gesteigert werden? Versuchen Sie das seit Jahren bekannte und täglich gelobte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. 40 Tage-Packg. 1.80, Doppel-Packg. 3.30 (Pulver oder Tabletten). Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. **Heidekraft**

Volks- und Werbevorstellung im Landestheater. Als zweite Volksvorstellung zu halben Preisen kommt am Sonntag, 30. Juni, 20 Uhr, das entzückende Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda im Landestheater zur Aufführung.

Wem gehört das Dreirad? In der Gartenstraße wurde ein fast neues Kinderdreirad aufgefunden. Eigentumsansprüche sind bei der Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt geltend zu machen.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Eine vorbildliche Familiengeschichte

Ein Werk von 443 Seiten.

Sinn und Ziele der Familienforschung werden mehr und mehr Gemeingut des deutschen Volkes. Schon heute liegt eine erstaunliche Anzahl Arbeiten vor, die erkennen lassen, mit welcher Liebe die Beteiligten sich zum Segen des eigenen Geschlechtes und des ganzen Volkes in den Gegenstand vertieft haben.

In diesem Zusammenhange gebührt ein besonderes Lob dem Buch von Otto Künne, das immerhin 443 Seiten umfaßt und „Das Geschlecht Künne aus Altena in Westfalen" beschreibt. In welchem Maße auch Volksgenossen sich mit Fragen der Familienforschung erfolgreich beschäftigen können, beweist dieses Werk, dessen Verfasser Generaldirektor Otto Künne in Bad Salzuflen ist. Neben dem Beruf als Leiter von Hoffmann's Stärkefabriken wurden die kargen Mußestunden durch Jahrzehnte der Familienforschung gewidmet. Die Mitarbeit gleichgesinnter Verwandter und Bekannter führte diese Arbeit über einen engen Rahmen hinaus und ließen sie einmünden in eine Geschichte der Grafschaft Mark und ihres Wirtschaftslebens, also jenes Raumes, in dem die Künnes beheimatet sind. Eine fünfhundertjährige Geschichte ersteht zu neuem Leben. Die Schilderungen einzelner Persönlichkeiten, die bis in die Gegenwart fortgeführt wird, machen das Buch besonders reizvoll, das neben anderen Vorzügen aufschlußreiches volkskundliches Material besitzt.

Wettkampf der Schützen. Die Schützengesellschaft ruft ihre Mitglieder wieder zu einem Wettkampf auf. Diesmal sollen die einzelnen Kompanien ihr Können zeigen. In der Zeit vom 7. Juli bis zum 1. September stellt jede Kompanie an fünf Sonntagen eine Mannschaft von fünf Schützen. Jeder Schütze schießt dreimal fünf Schuß in den drei Anschlagsarten. Die Aufstellung der Mannschaft bleibt dem Kompanieführer überlassen; er kann die Zusammensetzung der Mannschaft nach den Erfahrungen beim Wettkampf ändern. Sieger ist die Mannschaft mit der höchsten Ringzahl nach fünf Kampftagen. Diese erringt damit für die Kompanie den Wanderpreis, der sich zur Zeit im Besitz der 1. Kompanie befindet. — Die Vorbereitungen für dieses Schießen haben begonnen; der nächste Uebungstag ist der kommende Sonntag. An diesem Tage müssen alle Schützenkameraden um 9 Uhr zur Stelle sein, die mithelfen wollen, für ihre Kompanie den Sieg zu erringen.

Mit dem EK. II ausgezeichnet

Der San.-Gefreite Hermann Brakhage, Sohn des Maurers Wilhelm Brakhage, Obere Mühlenstraße 11, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Kurtheater. Am Sonnabend, 20.15 Uhr, geht das Erfolgslustspiel von Leo Lenz „Hochzeitreise ohne Mann" im Kurtheater in Szene, das bisher mit 26 Aufführungen durch das Lippische Landestheater überall großen Erfolg hatte.

Unsere Alten. Am heutigen Tage kann der Pastor i. R. Hermann Sewing, Hindenburgstraße 18, auf 72 Lebensjahre, und Dr. Karl Troschke, Bismarckstraße 19a, auf 73 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren herzlichst!

Schötmar

Werdet Mitglied der NSV. Wie auf dem Sprechabend der Politischen Leiter am Mittwochabend im Junkerhaus mitgeteilt wurde, ist die Werbeaktion für die NS.-Volkswohlfahrt noch in vollem Gange. Eine Anzahl von Volksgenossen und Volksgenossinnen, von denen man erwartet, daß sie finanziell wohl dazu in der Lage sind, den Beitrag zu zahlen, hat sich noch nicht angemeldet. An diese ergeht die Bitte, die Anmeldung nicht noch weiter hinauszuzögern. Jeder, der noch kein Mitglied der NSV. ist, lege sich einmal die Frage vor, ob er so auch vor den Leistungen unserer tapferen Soldaten bestehen kann. (79)

Unsere Alten. Das 72. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag Friedrich Schüler, Schlageterstraße 26. Wir gratulieren! (79)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Maßnahme auf weite Sicht

Wie wir bereits berichteten, ist das Tongrubengelände an der Detmolder bzw. Ottenhauser Straße unterhalb der Johannissteine durch die Stadt angekauft worden. Nachdem die Ziegelei durch den Besitzer abgebrochen und somit eingegangen ist, lag es nahe, gerade diese Geländefläche seitens der Stadt anzukaufen. Ganz abgesehen von ihrer Lage bei den Johannissteinen bietet das Gesamtgelände für die Stadt gewisse Vorteile, allerdings auch nur für die Stadt, die eine mannigfache Verwendung für derartiges Gelände hat. Soweit schon jetzt feststeht, wird die gesamte Fläche hainartig aufgeforstet werden, wobei natürlich auf die Erhaltung der Eigenart der Landschaft die gebührende Rücksicht genommen wird. Auch die Wegeverhältnisse zu den Johinnissteinen erfahren eine Verbesserung, so daß bei Aufmärschen usw. gelegentlich der Winter- und Sommersonnenwende der Anmarschweg verbessert wird.

Der vorhandene Teich wird für Anzucht von Fischen nutzbar gemacht werden; ob dies allerdings gelingt, ist eine andere Frage. Die Gesamtgröße umfaßt rund 30 000 qm, also eine ganz beträchtliche Vergrößerung der städtischen Geländeflächen. Bei der gedachten Anpflanzung als Waldfläche, hier unterhalb des Natur- und Kulturdenkmals der Johannissteine, ist die Maßnahme nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom kulturellen Standpunkt aus sehr zu begrüßen, wird damit doch ein weiteres schönes Erholungsgebiet im Osten der Stadt geschaffen. Es kommt weiter hinzu, daß durch den Mitankauf des Gartens an der Werre, entlang der Bahn, künftighin die Möglichkeit besteht, auf stadteigenem Grundstück die Verbindung vom Werreanger zu den Ländereien zu schaffen. Schon bei Anlage des Steges über die Werre vor einigen Jahren war beabsichtigt, diesen dort anzulegen, wo jetzt das Grundstück erworben wurde.

Als Restgrundstück der früheren Ziegelei bleibt dann noch nach Abbruch der einzelnen Baulichkeiten eine erhebliche Fläche übrig, die zur Ansiedlung von Industrie wohl geeignet ist. Die Lage dieser Fläche ist in der südöstlichen Richtung zur Stadt durchaus gut, so daß hier künftig einmal eine weitere Ansiedlung von Industrie erfolgen kann, zumal auch die Eisenbahnanschlußmöglichkeit bekanntlich gegeben ist.

Mit diesem Ankauf haben die verantwortlichen Männer der Stadt wieder einmal eine sehr weitsichtige Bodenpolitik getrieben, die um so notwendiger ist, als gerade das Stadtgebiet Lage bekanntlich zu den kleinsten im Lande gehört. (75)

Eine Bitte an die Sängergruppe. Während der am vergangenen Sonntag durchgeführten Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes erfreute die Sängergruppe Lage mit schönen Liedervorträgen im Friedenspark an der Adolf-Hitler-Allee. Obwohl die Zahl der Sänger infolge des Krieges zusammengeschmolzen ist, wurden die Lieder doch mit feinster Abstimmung vorgetragen. Leider war der Besuch trotz des guten Wetters gering, nur wenige Volksgenossen waren erschienen, um sich diesen musikalischen Genuß nicht entgehen zu lassen. Es ist dies außerordentlich bedauerlich, liegt aber wohl daran, daß die Veranstaltung zu wenig bekannt war. Man sollte übrigens diese Liedervorträge im Freien viel öfter als bisher veranstalten, da eigentlich nur auf diese Weise das herrliche deutsche Liedgut an die Volksgenossen herangebracht werden kann, auf jeden Fall viel besser und eindringlicher als in einem Konzertsaal. Wie wäre es, wenn die Sängergruppe etwa jeden Monat einmal einen Sonntagvormittag hierfür ansetzte? Wir sind gewiß, daß dann auch Zuhörer sich einfinden werden, die eine solche Einrichtung dankbar begrüßen würden. (75)

Beförderung. Der Unteroffizier Rolf Garnjost, Sohn des Schneidermeisters Paul Garnjost, Heidensche Straße, wurde zum Feldwebel befördert.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Tage feiert Frau Witwe Amalie Thies, Lange Straße 7, ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen der Altersjubilarin weiterhin alles Gute!

Lemgo

Für Gaumenkitzel stundenlang anstehen?

Wenn die Hausfrau jetzt über Wochenmärkte und durch Lebensmittelgeschäfte geht, sieht sie eine Fülle jungen frischen Gemüses. Stapelweise gibt es Salat und zarten Kohlrabi, junge Möhren nehmen immer mehr zu, und auch Erbsen und große Bohnen stehen in wachsenden Mengen zur Verfügung. Dazu tritt nun auch der allmählich größer werdende Anfall von Blumenkohl heimatlicher Erzeugung. Die Mengen können natürlich noch nicht sehr groß sein und werden durch Hollandeinfuhren verstärkt. Darüber hinaus bieten Salatgurken, Radieschen als Brotbelag weitere Einkaufsmöglichkeiten. Unreife Stachelbeeren für Kompott und zum Einkochen, Kirschen und Erdbeeren zum Frischverzehren beleben neben den unvergänglichen Zitronen in zunehmendem Umfange die Obstmärkte. Diese Erzeugnisse werden durchweg ausreichend und in ausgezeichneter Güte angeliefert, so daß sie jede Hausfrau preiswert kaufen kann.

Freilich gibt es auch unter den Hausfrauen solche und solche. Die einen haben ganz recht, wenn sie über die anderen lächeln, die ihre kostbare Zeit bedenken- und gedankenlos opfern, um stundenlang nach einem Pfündchen teurer Erstlinge, wie Tomaten und ähnliche Ledereien, anzustehen, die man in der richtigen Reifezeit in ausreichendem Maße und billig bekommen kann. Sie opfern ihre Zeit und ihr Geld nur für seine Majestät, den Gaumen, damit er einen Genuß früher bekommt, als er ihn eigentlich bekommen kann, und wenn auch nur um ein paar Tage. Wenn sie sich selbst damit schädigen, so kann es uns ja gleichgültig sein. Aber sie schädigen die Allgemeinheit auch noch. Denn wenn sie nicht das kaufen, was in Hülle und Fülle vorhanden ist, dann verdirbt es auf dem Markt und die Arbeit des Anbaues ist nutzlos vertan. Nur wegen eines unzeitgemäßen Gaumenkitzels!

Geburtstagsecke. Am gestrigen Tage beging Frau Pauline Hollensteiner, geb. Stock, Spiegelberg 10, ihren 79. Geburtstag. Seinen 78. Geburtstag feierte gestern der Ziegler Fritz Angermann, Rampendahl Nr. 42. Den Geburtstagskindern nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Oerlinghausen

Geburtstagsecke. Am Mittwoch feierte in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische die Wwe. Minna Heißmann, geb. Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 46, ihren 81. Geburtstag. Gestern feierte Wilhelm Wille, Auf den Röden, seinen 79. Geburtstag. Beiden Altersjubilaren nachträglich die herzlichsten Glückwünsche! (41)

Bad Meinberg

Abend der tausend Wunder

Am heutigen Freitag gibt der bekannte „Zauberer von Berlin", der Illusionist Heinz Jacobi, im Kursaal einen „Abend der tausend Wunder". Ueberall, wo Jacobi bisher auftrat, folgte das Publikum seinen Darbietungen mit größtem Interesse und kam buchstäblich aus dem Staunen nicht heraus.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Mit Wirkung vom 25. Juni d. J. gelten bis auf weiteres folgende Verbraucherhöchstpreise für Obst und Gemüse in Rpf.:

Gemüse: Blumenkohl, deutsches Erzeugnis, Größe I (mind. 18 cm Querdurchmesser), je Kopf: 58; Blumenkohl, deutsches Erzeugnis, Größe II (mind. 15 cm Querdurchm.), je Kopf: 50; Blumenkohl, deutsches Erzeugnis, Größe III (unter 12 cm Querdurchmesser), je Kopf: 40; Blumenkohl, holl. Erzeugnis, je Kopf: 46; Dicke Bohnen je 500 g: 25; Bohnen (ital.) je 500 g: 30; Zuckererbsen je 500 g: 40; Erbsen (gewöhnliche) je 500 g: 32; Gurken (in- und ausl.) je Stück: 42; Kohlrabi je Stück: 14; junge Möhren mit Laub (deutsches Erzeugnis), mind. 10 Stück je Bund: 21; Möhren (holl. Erzeugnis), mind. 30 Stück je Bund: 43; Kopfsalat, deutsches Erzeugnis, 1. Sorte, feste, geschl. Köpfe, mind. 225 g je Kopf: 9; Kopfsalat, deutsches Erzeugnis, 2. Sorte, nicht geschl. Köpfe, mind. 170 g je Kopf: 5; Radieschen, ein Bund mind. 10 Stück, normale Größe: je Bund 5; Radieschen, ein Bund mind. 15 Stück, normale Größe: je Bund 9; Rhabarber (Freiland) je 500 g: 7; Schnittlauch je Bündchen: 6; Schnittkohl je 500 g: 12; Spitzkohl je 500 g: 20; Sommerrotkohl je 500 g: 24; Sommerweißkohl je 500 g: 22; Stielmus je 500 g: 11; Suppengrün (ein Bündchen Suppengrün muß enthalten: eine junge Möhre, ¼ Kohlrabi, Petersilie und eine Stange Porree) Bündchen: 10; Maiwirsing je 500 g: 19; Sommerwirsing je 500 g: 22; Tomaten je 500 g: 48; Zwiebeln (inl.), A-Ware, je 500 g: 15; Kartoffeln, weiße, rote und blaue, je 5 kg: 46; Kartoffeln, runde und lange gelbe, je 5 kg: 49; Kartoffeln, Juliniereu, Sieglinde und Viola, je 5 kg: 59; Kartoffeln, ital., runde, je 500 g: bis 14; Kartoffeln, ital., lange gelbe, je 500 g: bis 16.

Obst: Kirschen, gute Mittelsorte, je 500 g: bis 40; Kirschen, Sondersorte, Güteklasse A, Bigarreux, Kaiser- oder Napoleon, großfrüchtige Leberkirsche, Haumüller, Riesen-Hedenfinger, Lorenzkirsche, je 500 g: bis 46; Sauerkirsche, Ludwigs-Frühe, je 500 g: bis 40; Erdbeeren, Güteklasse 1 A, je 500 g: bis 53; Preis ab 27. 6. je 500 g bis 50; Erdbeeren, Güteklasse A, je 500 g: bis 47; Preis ab 27. 6. bis 45; Erdbeeren, Güteklasse B, je 500 g: bis 32; Stachelbeeren, hartreif, je 500 g: 31; Stachelbeeren, gelbreif, je 500 g: bis 30; Johannisbeeren je 500 g: bis 40. Als Güteklasse 1 A dürfen nur sortenreine, besonders ausgelesene, große gesunde Früchte, die sich stark von der Güteklasse A abheben, gehandelt werden.

Auf Einhaltung der Sortierung nach den Reichseinheitsvorschriften ist besonders zu achten. Nichteinhaltung wird als Preisüberschreitung angesehen. Für die Richtigkeit der Güteklasse und Sortenbezeichnungen trägt jede Handelsstufe selbst die Verantwortung. Die Preise für unsortierte Ware und Ware 2. Güte liegen, soweit sie vorstehend nicht angegeben sind, 20 % unter den Preisen der Güteklasse I. Erzeuger, die auf Wochenmärkten oder ab Hof unmittelbar an den Verbraucher verkaufen, müssen mindestens 15 % unter dem Verbraucherhöchstpreis liegen.

Briefkasten

M. A. (Führerin im Arbeitsdienst.) Voraussetzung für die Führerin im Reichsarbeitsdienst ist eine klare nationalsozialistische Gesinnung, eine vorbildlich-charakterliche Haltung und Fähigkeit für erzieherische Arbeit. Zum Eintritt in die Laufbahn können sich melden: Weibliche Personen dienstpflichtiger oder nicht dienstpflichtiger Jahrgänge, sofern sie das 17. Lebensjahr vollendet und das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Der Ausbildungsgang richtet sich nach dem Alter und der Vorbildung der Bewerberin. Für die Uebernahme in den Reichsarbeitsdienst ist die Eignung entscheidend. Für die Ausbildung innerhalb des weiblichen Reichsarbeitsdienstes entstehen keine Kosten. Angehörige des Bundes Deutscher Mädel werden bevorzugt. Folgende Unterlagen sind erforderlich: Geburtsurkunde, Nachweis über die Abstammung, Arbeitsbuch, Gesundheitspaß, soweit vorhanden, Ausweis über Zugehörigkeit zum BDM., zur NSDAP., der Nachweis über die Zugehörigkeit oder Ausbildung bei einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes, der Nachweis über bereits geleisteten Arbeitsdienst, drei Paßbilder, beglaubigte Abschriften der Schul- und Berufszeugnisse, Befähigungsnachweise, bei Minderjährigen eine Einwilligungserklärung des Erziehungsberechtigten zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst als Bewerberin für die Führerinnenlaufbahn und eine Verpflichtungserklärung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr vom Zeitpunkt der Einstellung als planmäßige Führerin ab. Für Minderjährige die Einwilligungserklärung des Erziehungsberechtigten hierzu.

H. B. Die Geschoßwirkung ist abhängig von der Geschwindigkeit des Geschosses, von seiner absoluten Masse, seiner Form, von der Haltbarkeit des Materials, von dem Auftreffwinkel der Geschoßachse zum Ziel, der Widerstandsfähigkeit des letzteren, unter Umständen auch von der Art und Weise der Zerteilung des Geschosses und der Wirkung des im letzteren enthaltenen brisanten oder zündenden Mittels. Ihre Annahme ist also nicht ganz richtig.

A. 100. Die Einkommensteuer beträgt bei einem Einkommen von 1 774,40 RM. bei Verheirateten mit Kinderermäßigung für zwei Kinder in Klasse: 1 725 — 1 925 RM. — 34 RM.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Feuer durch Blitzschlag in Grevenhagen

In der Gemeinde Grevenhagen wurde in den frühen Morgenstunden des 25. Juni das Wohnhaus des Arbeiters Westphal, Nr. 9, vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt. Eine herbeigerufene Löschgruppe der Freiw. Feuerwehr Detmold nahm die Brandbekämpfung energisch auf. Da es an jeglicher Löschwasserversorgung fehlte, mußte das Löschwasser aus dem Straßengraben genommen werden, der infolge des starken Niederschlages ausreichend Wasser führte. Durch das zielbewußte Eingreifen der Feuerwehrmänner gelang es, den Brand auf das Dachgeschoß zu beschränken. Das Inventar konnte restlos gerettet werden. (42)

Hiddesen. Jugendlicher Dieb. Der vor kurzem am Strandbad Postteich ausgeführte Diebstahl einer Herrenuhr konnte jetzt durch den zuständigen Gendarmeriebeamten aufgeklärt werden. Der Täter, ein 12 Jahre alter Junge von hier, hat den Diebstahl eingestanden. Die Uhr wurde dem Bestohlenen wieder zugestellt.

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Soldat Gerhard Richarz, Sohn des Maschinenarbeiters Jacob Richarz, Heidenoldendorf 324, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (11)

Täglich über 100 Waggons Gemüse aus Holland ins Reich

Berlin, 27. Juni. Zum Leiter der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft beim Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete ist der Landesbauernführer von Mecklenburg, Graf Grote, ernannt worden. Ueber seine Aufgaben berichtet er in einer Unterredung mit der NS.-Landpost. Entgegen der Behauptung der englischen Propaganda, daß die von Deutschland besetzten Gebiete in kurzer Zeit verhungert sein würden, weist er darauf hin, daß die Brotversorgung der Niederlande schon jetzt ohne Einfuhr bis zur Ernte 1941 als gesichert betrachtet werden kann. Die diesjährigen Ernteaussichten sind gut. Vor allem ist eine weitgehende Umstellung der Viehwirtschaft auf eine wirtschaftseigene Futtergrundlage notwendig. Die erforderlichen Maßnahmen sind bereits angelaufen. Sie werden es ermöglichen, die wertvollen Rinderbestände der Niederlande zu erhalten. Die Eigenversorgung der Niederlande mit Fleisch ist auch weiterhin gesichert. Darüber hinaus wird Holland auch in Zukunft noch Ueberschüsse an Butter und Käse für die Ausfuhr zur Verfügung stellen können. Trotz zerstörter Brücken und Eisenbahnen ist es gelungen, innerhalb kürzester Frist nicht nur die bisher nach Deutschland gehende Ausfuhr an Gartenbauerzeugnissen aus den Niederlanden wieder in Gang zu bringen, sondern darüber hinaus auch die bisherige Ausfuhr der Niederlande nach den Feindländern in das deutsche Reichsgebiet umzudirigieren. Mehr als 100 Eisenbahnwaggons Gemüse kommen täglich aus den Niederlanden ins Reich.

Pivitsheide. Unfall bei der Arbeit. Ein Hilfsarbeiter zog sich in einem Holzbearbeitungsbetrieb eine Verletzung der linken Hand zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (11)

Hohenhausen. Freude für die Jugend. Von einem Soldaten und Parteigenossen der Ortsgruppe wurde als Gruß aus dem Westen den Kindern der Kindergruppe Hohenhausen ein Paket mit Süßigkeiten gesandt. Voll Freude und Stolz konnte die Kindergruppenleiterin den Kindern die willkommenen Leckerbissen überreichen. Aus Dankbarkeit wurde seitens der Kinder der Vorschlag gemacht, dem Soldaten sofort zu schreiben, und wenn er in Urlaub kommt, dann soll ihm das Englandlied als Ständchen erklingen.

Sonneborn. Für eine mutige Tat. Der Soldat Heinrich Dirksmeier, der jüngste Kriegsteilnehmer aus unserer Gemeinde, wurde für eine mutige Tat bei der Erstürmung feindlicher Stellungen im Westen zum Gefreiten befördert.

Almena. HJ. im Feuerwehrdienst. Nach der Teilnahme an einer sechstägigen Schulung in Münster hat Brandmeister August Schweppe nunmehr die Ausbildung einer Abteilung der Hitler-Jugend im Feuerwehrdienst übernommen. Vor einigen Abenden fand bereits der erste Ausmarsch statt. Die jungen Hilfskräfte der Feuerwehr folgten dem Unterricht mit großem Interesse und kehrten gegen 22 Uhr singend in das Dorf zurück.

Auszeichnung für besondere Tapferkeit

Der Gefreite August Föste aus Brakelsiek, Nr. 12, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Rund um das Lipperland

Paderborn. Meineid eines Liebespaares. Vor der Großen Strafkammer standen die 20 Jahre alte Anni Brandkamp aus Neubeckum und der 26 Jahre alte Heinz Rone aus Neubeckum, die sich des Meineides schuldig gemacht hatten. Die beiden unterhielten jahrelang ein Liebesverhältnis zueinander. In einem Unterhaltsprozeß, der für das uneheliche Kind der Br. geführt wurde, gingen beide dazu über, intime Beziehungen zu bestreiten und beschworen das auch. Die Br. beschwor es zweimal, wurde aber nach dem zweiten Meineid am 13. April dieses Jahres vor dem Landgericht in Paderborn verhaftet. — Als die Angeklagte Br. am 13. April verhaftet worden war, legte sie zwei

Wer den engen Zusammenhang zwischen Zähnen und Körper kennt, der weiß, wie wichtig die Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

Tage später, am 15. April, ein Geständnis ab. Auch Rone, der zunächst hartnäckig zu leugnen versucht hatte, bequemte sich schließlich dazu, nun der Wahrheit die Ehre zu geben. — Rone ist erheblich vorbestraft, darunter auch wegen sittlicher Verfehlungen. Er war aber zur Zeit der Beziehungen zu der Mitangeklagten bereits verheiratet, so daß sich beide Angeklagte auch des Ehebruches schuldig gemacht hatten. Das Gericht erkannte bei beiden auf Gefängnisstrafen, und zwar erhielt die Br. ein Jahr und Rone 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

Lügde (Kreis Höxter). Reifen gerieten in Brand. Die Bereifung eines mit Holz schwer beladenen Lastzuges geriet auf offener Straße beim Einfahren in die Stadt in Brand. Man stand dem Ereignis erst fragend gegenüber, aber bald klärte es sich ganz natürlich auf. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Reifen nicht genügend aufgepumpt waren. Die Zwillingsreifen gerieten in starke Reibung und entzündeten sich durch die entstandene Wärme von selbst. Es gelang, das Fahrzeug mit der feuergefährlichen Last vor einer größeren Ausdehnung des Feuers zu bewahren.

Osnabrück. Zwei Lastwagen rasten gegeneinander. Auf der Straßenkreuzung an der Lechermühle kam es in den Vormittagsstunden zu einem folgenschweren Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen. Dieser Kreuzung, die schon so manches Opfer gefordert hat, näherten sich aus der Richtung Osnabrück—Bremen und Osnabrück—Minden zwei Lastzüge, von denen der aus Richtung Bad Essen kommende in die Reichsstraße Osnabrück—Bremen einbiegen wollte, auf der aus Richtung Osnabrück der zweite Lastwagen ankam. Erst an einer unübersichtlichen Stelle bemerkten sich die beiden Wagenführer, als es zum Ausweichen oder Bremsen bereits zu spät war. Beide Wagen rannten gegeneinander. Dabei wurden die Insassen des aus Osnabrück kommenden Wagens schwer betroffen. Der Fahrer dieses Wagens stürzte von seinem Fahrzeug und brach das Genick, zwei andere Mitfahrer wurden schwer verletzt, zwei weitere trugen leichtere Verletzungen davon. Sie mußten alle ins Krankenhaus gebracht werden.

Neugierde mit dem Tode bezahlt

Duisburg, 27. Juni. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß bei Flakbeschuß und Bombenabwürfen die Luftschutzkeller aufgesucht werden müssen. Leider gibt es noch immer Volksgenossen, die diesen Grundsatz nicht beherzigen. Neugierde ist sträflicher Leichtsinn. Die Nichtbeachtung dieses Grundsatzes kostete in Duisburg drei Menschen das Leben, während ein hoffnungsvolles junges Leben mit dem Tode ringt. Allein dieser Vorfall sollte allen verantwortungsbewußten Volksgenossen eine Mahnung und Lehre sein. Klugheit und Ueberlegung haben nichts mit Feigheit zu tun.

Soldaten bestohlen — drei Jahre Zuchthaus.

Ein Mann aus Kempten (Allgäu) stahl aus einem abgeschlossenen Schrank Kleidungsstücke eines zur Wehrmacht einberufenen Zimmergenossen. Das Sondergericht in Kempten verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und erkannte ihm wegen der Gemeinheit seiner Tat auf drei Jahre die Ehrenrechte ab.

Diebin wandert ins Zuchthaus.

Ein Zimmermädchen, das in verschiedenen Gaststätten im Harz beschäftigt war, stahl alles, was ihr unter die Finger kam. Kleidungsstücke ihrer Brotgeber und der Gäste sowie Geld und Schmucksachen eignete sie sich skrupellos an. Sie erhielt zwei Jahre Zuchthaus, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Holzhausen-Exlbach. Morgen, Sonnabend, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung in Lindemannsbusch.

Ortsgruppe Niederschönhagen. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung für die Mitglieder sowie Walter und Warte der angeschlossenen Verbände.

SA.-Nachrichtensturm 55, Trupp und Wehrmannschaft Hiddesen. Heute um 20.15 Uhr Dienst (Sternschanze).

NSKK. 6/M. 65, Trupp 1 u. 4 (Detmold). Sonntag, 7.30 Uhr, Antreten am Sturmheim.

SA.-Sturm 13/55 u. 15/55. Sonntag, 7.30 Uhr, Antreten mit Fahrrädern am Hermann-Pantföder-Platz. Die nicht erscheinenden Männer werden der Standarte gemeldet. Karten, Meldeblocks und Schreibzeug mitbringen!

NS.-Frauenschaft. Deutsches Frauenwerk. Dienststelle Großenmarpe. Heute, Freitag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Kohring. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Lemgo-West. Heute, Freitag, 20.15 Uhr, Amtswalterinnenbesprechung für alle Zellen- und Blockleiterinnen im Heim.

M.-HJ., Gefolgschaft 1/55 (Detmold). Heute, 19.45 Uhr, tritt die gesamte Gefolgschaft am Postteich an. Badezeug ist mitzubringen.

Jungstamm I/55, Detmold. Der Dienst fällt heute aus.

BDM., Mädelgruppe 2/55 (Detmold). Heute um 20 Uhr treten alle Mädel zu einem Appell am Theater an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginot-Linie."

Freitag: Schieder, Nachtenhausen u. Bösingfeld; Sonnabend: Pivitsheide, Hörste und Lüerdissen.

„Eine Nacht im Mai."

Freitag: Bad Salzuflen (Lutzenhof); Sonnabend: Knetterheide.

„Heimatland."

Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

*

Filmsonntag: „Fräulein" — „Morgenrot".

Auf verschiedene Anfragen teilt die Kreisfilmstelle mit, daß statt des für Juli angekündigten Films „Fräulein" der Film „Morgenrot" läuft. Die mit Terminkarte vom 22. 6. zugeteilten Julitermine bleiben bestehen.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Unteroffizier in der Luftwaffe

Willi Stock

aus Hohenhausen

im Alter von 27 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingeben mußte. Er ruhe auch dort in Frieden in fremder Erde.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

Fritz Stock und Angehörige

Hohenhausen, Erfurt, Braunschweig und Rinteln.

Unser Revisor

Fr. Karl Weigelt

SS-Unterfeldwebel in der Waffen-SS

starb am 27. Mai 1940 in Nordfrankreich den Heldentod.

Wir haben Herrn Weigelt als vorbildlichen Beamten ebenso geschätzt wie als Arbeitskamerad.

Ein ehrendes Andenken in unserer Betriebsgemeinschaft ist ihm sicher.

Münster (Westf.), den 24. Juni 1940.

Namens der Betriebsgemeinschaft des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Der Verbandsvorsteher: Dr. Rosenbaum.

In unerschütterlichem Glauben an den Sieg der deutschen Waffen und an die Zukunft Deutschlands starb am 17. Juni in Frankreich mein einziger, herzensguter, unvergeßlicher Sohn, mein geliebter Bruder, Schwager, Enkel und Onkel, unser guter Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

Leutnant Wilhelm Ashauer

im Alter von 25 Jahren den Heldentod für Führer und Vaterland. Er fiel, wie sein Vater im Weltkriege, für die Freiheit seiner deutschen Heimat.

In unsagbarem Schmerz:

Wwe. Auguste Ashauer, geb. Brüning
Otto Respohl und Frau Grete, geb. Ashauer
Hanni Wagner
und alle Angehörigen.

Heidenoldendorf, den 25. Juni 1940.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, mein lieber Enkel

Walter Hillbrand

Gefreiter in einem Kavallerieregiment

am 9. 6. beim Kampf um den Uebergang über die Seine den Heldentod für Führer und Vaterland im blühenden Alter von 22 Jahren starb.

In tiefem Schmerz: Familie Hillbrand

Hummerntrup, den 25. Juni 1940.

Ruhe sanft in Frieden,
Still von uns beweint,
Bis des Himmels Frieden
Ewig uns vereint.

Am 1. Juni fiel für seinen Führer und Großdeutschland in der großen Schlacht bei Dünkirchen unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, mein guter, innigstgeliebter Bräutigam

Schütze Richard Linneweber

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie Hermann Linneweber
Frieda Tegt als Braut

Blomberg, Herne, den 20. Juni 1940.

Du warst so jung, du starbst zu früh,
Vergessen werden wir dich nie.

Am 22. 6. erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, mein guter, innigstgeliebter Bräutigam

Ewald Rohlfs

Gefreiter in einem Regimentsstab

im blühenden Alter von 25 Jahren beim Angriff in Frankreich in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland am 16. 6. 40 nach vorhergehender schwerer Verwundung in einem Feldlazarett verstarb.

In tiefer Trauer:
Familie Wilh. Rohlfs
Otto Landsiedel und Frau, Annemarie, geb. Rohlfs
Willi Rohlfs, z. Z. im Felde
Kurt Rohlfs
Hedwig Hillenhoff als Verlobte
Familie Fritz Hillenhoff

Detmold, Blomberg, im Juni 1940.

Er starb den Tod fürs Vaterland
Im blutigen Gefecht;
Wir geben ihn in Gottes Hand,
Er meint es nimmer schlecht.
Wir hofften auf die Wiederkehr,
Als wir ihn scheiden sah'n;
Doch ist der Schmerz auch noch so sehr,
„Was Gott tut, das ist wohlgetan".

Am 9. Juni fiel im Westen für Führer, Volk und Vaterland unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Soldat Wilhelm Hanke

im Alter von fast 28 Jahren.

In tiefem Schmerz: H. Hanke und Frau Marie, geb. Strohdiek nebst Kindern und Anverwandten.

Bentorf, Braunschweig, Detmold, Babbenhausen, den 25. Juni 1940.

Für Führer und Vaterland fiel am 1. Juni 1940 in der Schlacht bei Dünkirchen unser Zahlstellenleiter in Lage

Karl Klein

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment.

Sein Tod ist uns Verpflichtung.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Barmer Ersatzkasse
Bezirksverwaltung Bielefeld.

Nachruf

Am 1. Juni 1940 fiel in der Schlacht bei Dünkirchen für Führer und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied, der Drucker

Hermann Tempel

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment.

Sein aufrichtiges und kameradschaftliches Verhalten gegenüber seinen Mitarbeitern sichert ihm ein ehrendes Andenken über sein Heldengrab hinaus.

Hasi-Druckerei
Hammerschmidt & Sinemus, Detmold.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Minna Reibke

geb. Prüßner

im 76. Lebensjahre nach langer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Kinder

Schötmar, den 27. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schötmar, Werler Straße 1, aus statt.

Am 10. Juni 1940 fiel auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Gefr. Ernst Wagenbach

Wir verlieren in ihm einen immer pflichtbewußten und treuen Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Horn, den 26. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gebrüder Künnemeyer.

In treuer Pflichterfüllung für Führer und Reich starb den Heldentod unser lieber Parteigenosse und SA.-Kamerad

Scharführer

Hermann Tempel

nachdem er vor kurzem für besondere Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert war. Ein stets eifriger Gefolgsmann des Führers ist von uns gegangen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Remmighausen-Eichholz
z. V. Fritz Möller, Ortsgruppenleiter.
SA.-Nachrichtensturm 55
m. d. F. b. i. V. Hillbrink, Obersturmführer.

Erweise dich des Opfers der Soldaten würdig

Helft dem Kriegs-Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Freitag bis Montag
zeigen wir in Neuaufführung



Schweigen im Walde

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer

mit: **Hansi Knoteck, Paul Richter, H. A. Schlettow, Käthe Merk, Gustl Stark-Gstettenbaur u. a.**

Die von Liebe und Kampf durchwobene Schicksalsgeschichte eines verwaisten jungen Mädchens, das in der Stille und Romantik des Hochgebirges dem tiefsten Leid u. dem größt. Glück begegnete

Central-Lichtspiele, Lage

Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr, Sonntag 3, 5.30 und 8.15 Uhr

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Anfangsz.: Freitag 8.15 Uhr, Sonnabend 5.30 und 8.15 Uhr, Sonntag 3, 5.30 und 8.15 Uhr, Montag 8.15 Uhr

Große **Wochenschau-Sondervorstellung**

Central-Lichtspiele / Lage
Sonnabend nachmittag 6 Uhr und Sonntag morgen 10 Uhr

Hansa-Lichtspiele / Lemgo
Sonnabend nachmittag 4 Uhr und Sonntag morgen 10 Uhr

Palast-Theater
Lemgo

Ab Freitag

Sonnabend, Anfang 5½ und 8¼ Uhr,
Sonntag, Anfang 3, 5½ und 8¼ Uhr.

Ein neuer Großfilm der Bavaria-Filmkunst
mit: **Gust. Fröhlich, R. Heilberg, G. Weiser, H. Brausewetter**

Alles Schwindel

Ein Film witziger Dialoge; ein Horoskop ist schuld daran, daß ein junger Mann zum Einbrecher werden soll, aus Versehen die falsche Braut raubt — und zum Schluß noch hören muß, daß die treffliche Vorhersagung ein Blödsinn war.

Die neue gr. Kriegswochenschau erscheint Sonnabend

Kontoristin

in angenehme Stellung sofort oder später nach Lemgo gesucht.

Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 2220 an die Lipp. Staatszeitung.

Bekanntmachung

I. Auf die vom 3. Juni bis 30. Juni 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten 3 Eier auf Abschnitt d in der Zeit vom 28. bis 30. 6. ausgegeben.

II. Auf die vom 1. bis 28. Juli 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben: 3 Eier auf Abschnitt a in der Zeit vom 2. bis 13. Juli 1940, 3 Eier auf Abschnitt b in der Zeit vom 10. bis 20. Juli 1940.

Die genannten Abschnitte werden hierdurch aufgerufen.

Detmold, Brake i. L., den 27. Juni 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
I. V.: Dr. Petri

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Gruner

Lipp. Landestheater

Sonntag, 30. Juni, 20 Uhr
2. Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen

Am Teetisch

Lustspiel von Karl Sloboda
Vorverkauf ab heute (Freitag), 10 Uhr

Kurtheater Bad Salzuflen

Sonnabend, 29. Juni, 20.15 Uhr

Hochzeitsreise ohne Mann

Lustspiel von Leo Lenz

Deutscher Kapital- und Kleinrentnerbund

Aus besonderen Gründen muß die Abfahrt nach Lippspringe am Dienstag, dem 2. Juli, auf 13.45 Uhr ab Lippischer Hof verlegt werden.

Frau Richwien

Heute ab 2 Uhr



Fleisch

Fritz Kruse, Roßschlachterei
Fernruf 3100

Städt. Schlachthof Lemgo

Am heutigen Freitag, dem 28. Juni, 18 Uhr, wird auf der Freibank bedingt taugliches
Schweinefleisch
und minderwertiges Kalbfleisch
500 g zu RM. —.40, verkauft.
Die Schlachthofverwaltung.

Zu kaufen gesucht:

2 DKW-Limousinen

1 Mercedes-Benz-Limous. 170 V
gebraucht, aber in bestem Zustande.

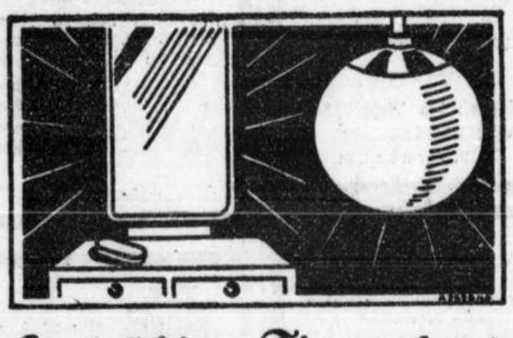
Aug. Burre, Brake i. L.

Möbl. Zimmer

mit Badegelegenheit, möglichst sofort in Horn oder näherer Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2198 an die Lipp. Staatszig.

Brenner

für sofort gesucht.
Oidtweiler Ringofenziegelwerk, Stockem & Co.,
Post Alsdorf b. Aachen, Schließfach 31.



Hartnäckigen Fliegenschmutz entfernen.

Mit Vorliebe beschmutzen Fliegen Spiegelflächen, Fenster, Kugelleuchten, Glas- und Emaillelampenschirme in Küche und Wohnräumen. Vieles, was die Hausfrau früher mit Seifenlauge behandelte, wird leicht sauber durch ATA extrafein, Henkels Putz- und Polierpulver. Etwas ATA auf feuchtem Lappen genügt, um damit auch hartnäckigen Fliegenschmutz rasch zu entfernen. ATA ist auch ein bewährtes, seifesparendes Reinigungsmittel für schmutzige Arbeitshände.

Durch die 7. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 4. Mai 1939 (RGBl. I, S. 882) ist das Gebiet des Landes Lippe zum Überwachungsgebiet erklärt worden.

Nach dieser Verordnung sind die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücken, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und sein Vorkommen unverzüglich der Ortspolizeibehörde zu melden. Für alle Nutzungsberechtigten ist der **Mittwoch jeder Woche ab 13 Uhr** als Suchtag bestimmt. **In dieser Woche wird als Suchtag der Sonnabend, 29. Juni 1940, festgesetzt.**

Für den Bezirk der Stadt Lemgo sind außerdem von mir 50 Suchkolonnen mit Kolonnenführern gebildet worden, die von allen Schulen der Stadt gestellt sind und wöchentlich einmal alle Grundstücke absuchen. Diesen Beauftragten ist das Betreten der Grundstücke zu gestatten.

Die Nutzungsberechtigten eingezäunter oder verschlossener Gärten sind für die restlose Überwachung ihrer ausgepflanzten Kartoffeln oder Tomaten selbst verantwortlich.

Die Durchführung dieser Anordnung wird durch die Schutzpolizeidienstabteilung überwacht. Nichtbefolgung meiner Anordnung wird bestraft.

Lemgo, den 27. Juni 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Nähmaschine
neuwertig, versenkbar, zu verkaufen.
Gust. Wächter
Heidenoldendorf

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Landestheater-Lichtspiele

Täglich abends 8 Uhr
Sonntag nur 4 Uhr nachmittags

Ernst Waldow in:

Der Stammbaum des Dr. Pistorius

Ein heiterer Ufa-Film mit **Käthe Haak, Otto Wernicke, Carsta Löck, Hans Leibelt.**

Ein köstlicher, zeitnaher Film von Kleinstadtklatsch, Standesdünkel, verschrobenem Kastengeist, von den Abenteuern eines allzu eingebildeten Zeitgenossen und von seiner Wandlung zu Vernunft und Selbsterkenntnis durch eine Schar frischer junger Menschen, die auch uns mit ihrer Lebenslust beglücken.

Detmolder Lichtspiele

Ein Lustspielfilm der Panorama

Gustav Fröhlich in:

Ihr Privatsekretär

nach dem heiteren Roman „Haus Kiepergaß und seine Gäste" von H. P. Stolp mit
Gustav Fröhlich, Fita Benkhoff, Maria Andergast, Theo Lingen, Paul Henckels, Rudolf Carl, Carsta Löck

Plötzlich reich gewordene Leute haben nun einmal den Hang, im Hochgefühl ihres Glücks das Leben ständig anzurempeln. Dabei stolpern sie in die komischsten Situationen und lösen mit ihrem Gehaben Lächerlichkeiten aus, die schließlich zu bitteren, aber heilenden Erfahrungen werden. Das ist der Sinn dieses entzückenden Lustspiels.

Anfangszeiten: Wochentags 3.45 & 8.15 Uhr sonntags ab 2 Uhr nachmittags durchgehend

---

In beiden Theatern ab Sonnabend:

Die neueste Wochenschau mit den Frontberichten

Siegesfahnen über Deutschland

Die siegreichen Operationen unserer Kriegsmarine im Nordmeer / Die Schlacht von Elsaß-Lothringen / Straßburg / Colmar / Metz / Verdun / Der Gegner überall in die Flucht geschlagen / Im Hauptquartier des Führers / Der Führer und der Duce in München / Die Tapfersten der Tapferen / Der Tag von Compiègne / Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandes.

Sonder-Vorstellungen der neuesten Wochenschau

finden statt: **Sonntag vorm. 10.30 und 11.30 Uhr, Montag und Dienstag mittags 2 Uhr**

Kammer-Lichtspiele
BAD SALZUFLEN

Freitag bis Montag

La Jana

Stern von Rio

Ein Abenteurer-Film der Tobis mit **Gustav Dießl, Harald Paulsen, Max Gülstorff, Werner Scharf, H. v. Meyerinck, Fritz Kampers.**

Die unvergeßliche La Jana spielt die Hauptrolle in diesem außerordentlich spannenden und interessanten Film.

Wittekind-Lichtspiele
SCHÜTMAR

Freitag bis Sonntag

Käthe von Nagy

Renate im Quartett

Ein heiter beschwingtes Lustspiel mit **Attila Hörbiger, Johs. Riemann, Hans Brausewetter, Harald Paulsen, Herma Relin, Gust. Fröhlich**

Ein Kammerspiel, in dem sprühende Laune und besinnlicher Ernst sich die Waage halten und zu heiterer Nachdenklichkeit anregen.

Die Wochenschau mit den neuesten Berichten erscheint Sonnabend

---

Hausverwalter oder Hausmeister
nebenberuflich für ca. 70 Wohnungen in Paderborn baldmöglichst gesucht. Besonders geeignet für Rentenempfänger, evtl. 2½-Zimmer-Dienstwohnung.
Bedingungen: Tadellose Vergangenheit, schreibgewandt, etwas gärtnerische Kenntnisse.
Eilangebote mit ausführlich gehaltenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, pol. Führungszeugnis, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Wohnbau - GmbH.
Berlin-Dahlem, Lentzeallee 107.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Statt Karten

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die liebevollen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Tochter und Schwester, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Edwin Hoffmann

Schötmar, den 27. Juni 1940.

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

Suche für sof. ältere, zuverlässige
Hausangestellte
für Arzthaus.
Dr. Meyer, Enger i. W. 371.

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatszig.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Kraftfahrer gesucht. Bobe, Sylbach, Telephon 484 Lage.

Arbeiter für halbe Tage für leichte Beschäftigung gesucht. Angebote unter Nr. 2216 an die Lippische Staatszeitung.

Hausschneiderin, tüchtige, gesucht. Angebote unter Nr. 2215 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zu sofort oder später tüchtige, erfahrene Stütze wegen Erkrankung meiner jetzigen in neuzeitlich eingerichteten landwirtschaftlich. Haushalt. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Elisabeth Lüking, Evenhausen bei Leopoldshöhe üb. Bielefeld II.

Hausgehilfin sucht Umstände halber für sofort oder später Frau Thermann, Bösingfeld, Bruchstr.

Suche für sofort oder 1. Juli eine ehrliche und saubere Hausgehilfin nach Bielefeld. Persönliche Vorstellung nach 7 Uhr abends. Frau Kottmann, Bad Salzuflen, Haus Johanna, Parkstraße 27.

Suche für meinen Haushalt eine saubere, ehrliche Hausgehilfin bei Familienanschluß. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung, unt. Nr. 2217.

Halbtagsmädchen in angenehme Dauerstellung in Lemgo gesucht. Angebote: Telephon Lemgo 648.

Zu vermieten

Zwei Zimmer in Nähe Detmolds zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2217 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Herr sucht auf 14 Tage einfaches Zimmer, mit oder ohne Beköstigung. Angebote unter Nr. 2224 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Voigtländer - Bessa, Gehäuseauslösung, 6 × 9, Optik 1 : 6,3, mit Ledertasche, preiswert zu verkauf. Zuschriften unter Nr. 00364 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Nußbaum-Schlafzimmer, zweiteilig, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 00368 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hohlziegel und altes Bauholz, Eiche, abzugeben. Lülf, Heidenoldendorf.

Stachelbeeren gibt ab (selbst pflücken) Becker, Fellensiek bei Lage.

Steckrübenpflanzen und Markstammkohlpflanzen verkauft Bruno Kampmann, Pivitsheide Bz. 122.

Düngerstreuer, Fricke - Agraria, 2 Meter, in bestem gebrauchsfähigem Zustande zu verkauf. Erich Graebner, Gut Ribbentrop bei Schötmar.

Eine Glucke mit 15 Küken, Leghorn, vier Wochen. Acht Laufenten, vier Wochen alt. Eine Puthenne, ein Jahr alt. Lemgo, Freiehofstraße 12.

Pferd zu verkauf. Biere, Schönemark 6.

Kauf-Gesuche

Ladenschrank und Tresen, modern, gesucht. Musik-Braun, Bismarckstr.

Suche in hiesiger Gegend kleines Haus von 4 bis 5 Zimmern, neu oder alt, mit Gartenland zu kauf. Schriftliche Angebote an E. Indenbirken, Horn i. Lippe, Detmolder Straße Nr. 1.

Ein gebrauchtes Büfett zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0270 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Radiogerät, Gleichstrom, gesucht. Schünemann. Zu melden bei Musik-Braun, Detmold, Bismarckstr.

Photoapparat mit Rollfilm zu kaufen gesucht. Schmieder, Detmold, Bruchstraße 35.

Heu zu kaufen gesucht. Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Kaninchenstall zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00365 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Verloren

Armbanduhr (Andenken) auf dem Wege Leuchte—Wall—Stadtmitte verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Unterricht

Nachhilfestunden für Latein, Kl. 6, Lage und Detmold, gesucht. Angebote unter Nr. 2219 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Handelsvertreter, rühriger, für leicht und frei verkäufliche Artikel, gewerblich und hauswirtschaftlich (kleine Muster), gesucht. Anfragen unter Nr. 2222 an die Lippische Staatszeitung.